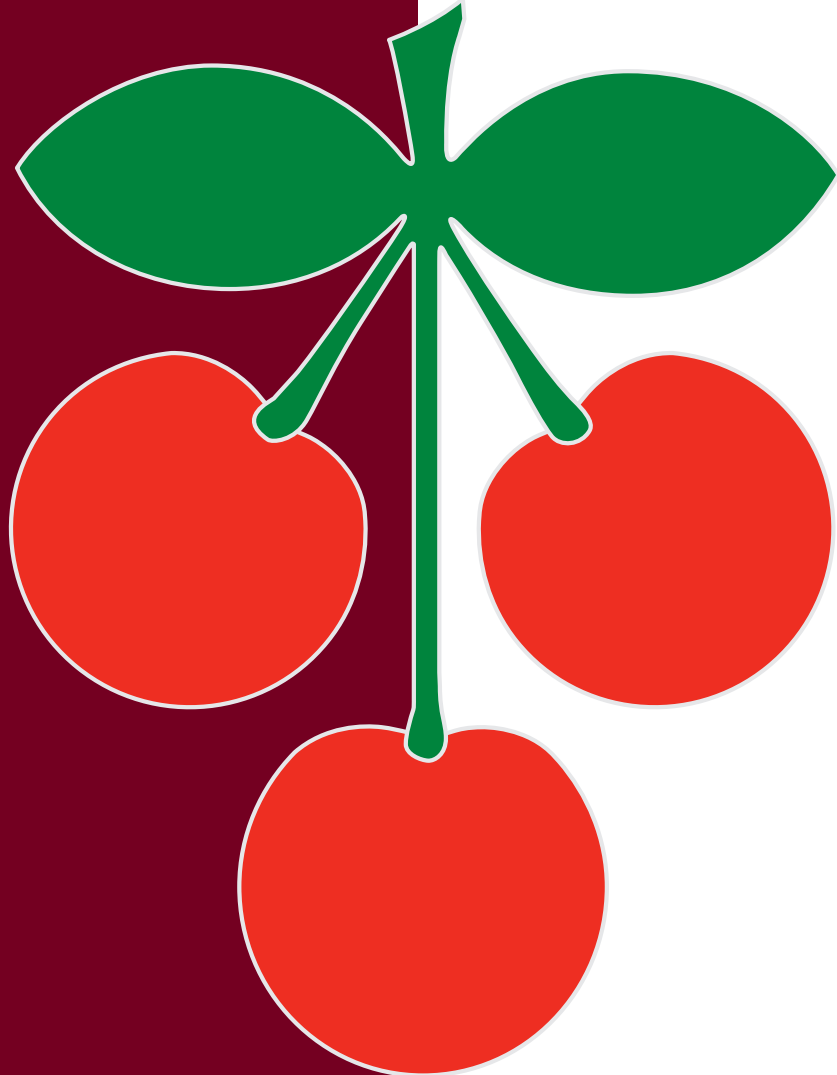


FIRST BLICK



Jahreschronik der
Gemeinde Fraxern



Rechtzeitig zum Jahresende liegt sie druckfrisch vor – die aktuelle, fünfte Ausgabe unseres FIRST BLICK, die eine lebendige Rückschau auf die bewegenden Ereignisse des Jahres 2019 bietet. Ein Jahr, in dem das größte Wohnbauprojekt in der Geschichte der Berggemeinde seinen Anfang genommen hat und das uns sicher schon dadurch in Erinnerung bleiben wird.

Einblick

Die vielfältigen FIRST BLICK-Beiträge reichen diesmal von der Herkunft bzw. den sprachlichen Wurzeln der Fraxner Flurnamen bis hin zu einem Ausflug in die Geschichte des hiesigen Jagdreviers. Ansonsten möchten wir mit unserer Chronik wieder die besonderen Momente des vergangenen Jahres Revue passieren lassen und wünschen uns eine freudige Aufnahme in allen Fraxner Haushalten.

Viel Spaß beim Lesen und schöne Aussichten!

IMPRESSUM:

FIRST BLICK 5/2019

Herausgeber: Bürgermeister Steve Mayr
Gemeinde Fraxern,

Im Dorf 3, 6833 Fraxern,

Tel: 05523 / 64511

Redaktion, Satz und Gestaltung:

Alexandra Zittier-Summer,

Gabi Oberhauser

Textbeiträge: Kornelia Maier-Häfele,

Steve Mayr, Kornelia Neururer,

Albert Summer, Franziska Summer,

Peggy Winkler

Koordination: Angela Aliche

angela.alicke@fraxern.at

Alle Fotos, sofern nicht anders angegeben, sind aus Privat- bzw. Vereinsbesitz. Das Titelfoto stellte uns Bettina Kathan zur Verfügung. Vielen Dank!

Aktuelles aus der Gemeindestube

„Wandlung ist notwendig wie die Erneuerung der Blätter im Frühling.“

Vincent van Gogh

Liebe Fraxnerinnen und Fraxner,

das Jahr 2019 neigt sich dem Ende zu. Hoffentlich beginnt für uns alle nun eine besinnliche und ruhige Weihnachtszeit...

Die Zeit um den Jahreswechsel gibt immer auch Anlass zu einem Rückblick auf das Erreichte und eine Vorschau auf Künftiges: Im vergangenen Winter haben wir in Fraxern Schneefälle erlebt, wie selten oder noch nie zuvor dagewesen. Innerhalb von 24 Stunden hat es auf Kapieters über einen Meter Neuschnee gegeben. Nur durch einen großartigen Zusammenhalt und das Verständnis der Bevölkerung konnten wir diese besondere Herausforderung meistern.

Es ist wunderbar zu erleben, wie unsere Dorfgemeinschaft von neuen Erdenbürgern erfüllt wird – in diesem Jahr durften wir wieder 14 gesunde Babys in Fraxern willkommen heißen!

Im Kindergarten und in der Volksschule gab es unerwartet personelle Veränderungen, die Kinder, Eltern und Mitarbeiter zu Beginn des neuen Schuljahres vor eine herausfordernde Situation stellten. Ausdrücklich möchte ich mich daher bei allen Beteiligten für ihren Einsatz und ihre Geduld bedanken, bis die Abläufe neu organisiert waren. Nicht nur das Kalenderjahr geht zu Ende. Auch die laufende Legislaturperiode der Gemeindevertretung endet im



März 2020. Das Demokratische Forum und die Gemeindefraktion Fraxern haben sich dazu entschieden, im nächsten Frühjahr mit einer gemeinsamen Liste zu kandidieren. Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen beiden Fraktionen basierte immer auf Respekt und völliger Transparenz. Sämtliche Entscheidungen wurden intensiv, fachlich und sachlich diskutiert und führten dadurch zu demokratischen Entscheidungen im Interesse der Gemeinde. Diese Beschlüsse des vernünftigen Handelns – im gesetzlich vorgegebenen Rahmen und auf Grundlage unserer finanziellen Mittel – wurden nahezu immer einstimmig gefällt. Das zeugt von einer gut sondierten Ausgangslage. Uns ging es niemals um Partei- oder Gruppierungspolitik, sondern immer nur um das Bestmögliche für unsere Heimat – eine Arbeitsweise, die das bestehende Team stets ausgezeichnet hat. Daher ist ein gemeinsames Kandidieren eine logische Konsequenz aus der vergangenen Zusammenarbeit.



Einige arrivierte Mandatare werden für die Zukunft nicht mehr zur Verfügung stehen. Diese freigewordenen Listenplätze möchten wir mit frischen, motivierten Personen besetzen. Ich bedanke mich an dieser

Stelle herzlich bei allen scheidenden und künftigen Aktiven für ihr Engagement und die gute Teamleistung zum Wohle der Dorfgemeinschaft! Schließlich darf ich den Leserinnen und Lesern namens der gesamten

Gemeindevertretung alles Gute für das neue Jahr 2020 wünschen – möge es Gesundheit, Glück und viel Erfolg bereithalten.
Herzlichst Steve Mayr,
Bürgermeister



Großbaustelle

Ein spannendes Schauspiel bietet sich derzeit am Dorfeingang: Dort haben vor kurzem die Bauarbeiten für die erste gemeinnützige Wohnanlage in Fraxern begonnen. Mit dem von der Alpenländischen Wohnbaugesellschaft getragenen Projekt sollen in drei getrennten Gebäuden insgesamt zwanzig leistbare Wohnungen für junge Familien entstehen. Die Umsetzung erfolgt, wie sie der Bevölkerung am 13. Dezember 2017 – also vor ziemlich genau zwei Jahren – im Jakob-Sommer-Saal präsentiert wurde. Alleine an diesem Datum kann man ablesen, wie viel Zeit vergeht, bis aus einem Plan Wirklichkeit wird. Aktuell liegen für die Wohneinheiten, die teilweise im Zuge von Mietkauf als Eigentum erworben werden können, achtzehn Bewerbungen von derzeitigen oder

auch abgewanderten Fraxnerinnen und Fraxnern vor. Bezugsfertig sollten die Objekte im Frühjahr 2021 sein.

Sanierungen

Einige Instandhaltungsarbeiten, die wir uns vorgenommen hatten, konnten dieses Jahr erfolgreich abgeschlossen werden: So wurden die Lüftungs- und Heizungssteuerung der Gemeinde erneuert und die Photovoltaikanlage in Betrieb genommen. Im gesamten Dorf wurde die Straßenbeleuchtung



Durch den strengen Winter kam es zu einigen Rohrbrüchen.

erneuert und erweitert und die Gemeindestraßen „Obere Morgengabe“ und „Rohrackerweg“ asphaltiert. Saniert bzw. ausgetauscht wurden auch die Wasserleitung sowie Löschwasser-netze im Gebiet „Untere Morgengabe“ und im Zuge dieser Arbeiten ein Leitungsringschluss installiert – eine Maßnahme, die die Betriebssicherheit für das gesamte Netz im Oberdorf um ein Vielfaches erhöht.

Verschont wurden wir auch im zu Ende gehenden Jahr nicht von Rohrbrüchen, die jeweils kurzzeitig zu Einschränkungen beim Wasserverbrauch geführt haben. Unser Bauhof-Team, unterstützt von Andreas Lins, konnte die schadhafte Stellen jedoch zügig lokalisieren und beheben.

Vorhaben

Leider konnten die Kugelweg-Sanierung und die neue Quellwasserschutzgebiet-Ausweisung im Bereich „Dürawürt“ nicht, wie geplant, umgesetzt werden. In den Behördenverfahren haben sich unvorhergesehene Probleme ergeben, die mehr Zeit in Anspruch genommen haben, als gedacht. Diese Projekte werden im kommenden Jahr abgearbeitet. Auf den Agenden für 2020 steht die Umlegung des „Vergitz“-Gebietes. Hier entstehen eine neue Privatstraße für die Erschließung der fünfzehn

neuen Bauplätze, ein Kanal für die Ableitung der Schmutz- und Oberflächenwässer sowie eine Wasserleitung. Diese Wasserleitung wird übrigens, beginnend vom „Kapfweg“ aus, total erneuert und bis zur neu entstehenden Wohnanlage (siehe Großbaustelle) auf „Blois/Fäscha“ gezogen. Dadurch gibt es neue Ringschlüsse im Wasserleitungsnetz, die die Versorgungsqualität und -sicherheit im Unterdorf enorm erhöhen. Außerdem werden auch neue Hydranten installiert, die die Schlagkraft unserer Feuerwehr in einem Brandfall stärken.



Eine neue Hecke wurde am Friedhof gepflanzt.

Friedhof

Nachdem der Buchsbaumzünsler der Heckenabgrenzung den Garaus gemacht hat, haben wir mit der Sanierung und Modernisierung des Friedhofs begonnen. Im ersten Zug wurde die abgestorbene Hecke gegen eine unempfindliche, heimische Schneebere ersetzt. Außerdem wird es in Zukunft neu gestaltete Urnen-Erdgräber geben. In den nächsten Jahren sollten

dann noch die Randsteine und das Wegekonzept erneuert werden. Der Friedhofsausschuss wird hier einige Alternativen zu den bestehenden Pflastersteinen prüfen.

Verwaltung

Der Beitritt zur Finanzverwaltung Vorderland hat sich als richtige Entscheidung erwiesen. Die Umstellung von der kameralistischen Buchführung auf das neue VRV-System war extrem aufwändig und für unser Amt alleine nicht zu stemmen. Sämtliche Vermögenswerte mussten erfasst, bewertet und in das Buchhaltungsprogramm eingepflegt werden. Jeder Meter Forstweg, jedes Werkzeug im Bauhof, der gesamte Grund- und Immobilienbesitz bis hin zu den Möbeln in den Gemeindegebäuden. Nun ist Fraxern für die Zukunft gerüstet und profitiert von den gebündelten Kräften im Vorderland. Zu alldem mussten heuer noch drei Wahlen organisiert werden – EU-Parlament, Nationalrat und Landtagswahl. Dieser Verwaltungsaufwand ist nicht zu unterschätzen. Ein großes Dankeschön gebührt daher Angela Alicko und Manfred Nachbaur für die geleistete Mehrarbeit in der Gemeindestube.

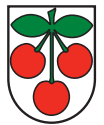
Dorfladen

Das „Brotlädele“ ist in der bisherigen Form in die Jahre gekommen und hat keine große Zukunft mehr. Für die Betreiberfirma Mangold ist es nahezu unmöglich, Personal für ihre = unsere Außenstelle zu finden. Die Dorfgemeinschaft steht an einem Richtungsentscheid: Entweder es gelingt, das Sortiment und die Öffnungszeiten so anzupassen, dass die Bürger „ihren“ Dorfladen lieben und nutzen, oder die Zukunft ist mehr als ungewiss.

Es wurde eine Arbeitsgruppe initiiert, die aus der Bevölkerung heraus entstanden ist und wachsen soll. Denn der Input der Einwohner ist wichtig, um zu ergründen, wohin wir uns entwickeln können oder sollen. Die Gemeinde Fraxern ist gerne bereit, mehr Geld in die Infrastruktur zu investieren, um darauf eventuell zusätzliche Förderpöfpe vom Land Vorarlberg anzapfen zu können. Die Kommune nimmt sich dieser Aufgabe sehr gerne an – ohne den Konsum und das Besuchen eines der letzten sozialen Treffpunkte im Dorf sind allerdings alle Bemühungen vergebens. Ich bitte euch um eure Rückmeldung zu diesem laufenden Projekt und freue mich über jeden neuen Kunden in unserem jetzigen „Brotlädele“ und dem neuen „Laden 2020“ in der Zukunft.



Zur Freude aller Passanten wurde das Wegkreuz zwischen Riedackerweg und Kreuzgasse von den Bauhof-Mitarbeitern wiederhergerichtet.



ASZ Vorderland nimmt im Frühjahr 2020 Betrieb auf

Meilenstein der Zusammenarbeit

Das Altstoffsammelzentrum (ASZ) Vorderland wird im Frühjahr 2020 seinen Betrieb aufnehmen. Ab dann können dort rund 40 verschiedene Abfallsorten abgegeben werden, wie Altstoffe, Verpackungsabfälle, Problemstoffe, Altholz, Sperrmüll, Alteisen, Bauschutt, Elektroaltgeräte oder Grünschnitt. Das ASZ wird kundenfreundlich an vier Tagen pro Woche geöffnet sein – inklusive Freitagnachmittag und Samstagvormittag.

Im Industriegebiet Sulz, genauer in der Industriestraße 1, wird seit Oktober 2018 fleißig gebaut. Hier entsteht ein hochmodernes Altstoffsammelzentrum (ASZ). Als Service-Einrichtung für die knapp 30.000 Einwohner der elf beteiligten Gemeinden – Fraxern, Klaus, Laterns, Meiningen, Rankweil, Röthis, Sulz, Übersaxen, Viktorsberg, Weiler und Zwischenwasser – ist hier eine hochmoderne Anlage entstanden, die eine weitestgehend sortenreine Entsorgung ermöglicht. Wertstoffe können einer sinnvollen Weiterverarbeitung bzw. Wiederverwendung zugeführt werden. So hat nicht nur der Kunde weniger für die Entsorgung zu bezahlen – auch die Betreibergemeinden haben einen finanziellen Vorteil, da durch die Sortenreinheit höhere Erlöse für die Wertstoffe erzielt werden können.



Das zentrale Entsorgungszentrum in Sulz öffnet im neuen Jahr seine Pforten.

Bilanz der LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz

Innovatives und vielseitiges Jahr

Von der Alpenstadt Bludenz über sämtliche Walgaugebieten bis hin zur Marktgemeinde Rankweil und allen Vorderlandkommunen erstreckt sich die LEADER-Region und bietet 26 Gemeinden mit rund 82.000 Einwohnern die Möglichkeit, Projekte ins Leben zu rufen und nachhaltig in der Region zu etablieren.

Die Zahlen sprechen für sich. Obmann Walter Rauch unterstreicht, dass es mit insgesamt 53 Projekten sehr erfolgreich gelungen sei, innovative Projekte mit Vorzeigecharakter umzusetzen und nachhaltig auf Schiene zu bringen. Nicht nur satte 2,6 Mio. Euro an EU-Geldern sind damit in die Region geflossen, sondern zusätzliche 2 Mio.

Euro, die die Projektträger als Eigenmittel eingebracht haben. Diese finanzielle Unterstützung gäbe es ohne die LEADER-Region nicht. „Es ist enorm, was wir mit LEADER in unserer Region in den letzten 4,5 Jahren bewegen konnten“ ist Walter Rauch sichtlich beeindruckt.

Das „Bottom-up-Prinzip“ lautet dabei stets: Die Bürger gestalten ihre Heimat! Unter diesem Motto wurden allein 2019 zehn LEADER-Projekte eingereicht, die die Vielseitigkeit sehr deutlich machen. Sie stärken beispielsweise kulturelles Erbe, verdichtetes und nachhaltiges Bauen, entwickeln Vermarktungsstrategien für regionale Produkte und vieles mehr.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

 Vorarlberg
unser Land



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Fraxner Porträt

Eine Kämpferin mit Herz



Foto: VNI/Knobel

Ein eingeschworenes Team: Hanna Devigili kann sich der Unterstützung ihrer Familie – Papa und Coach Daniel, Mama Karin und Bruder Elias – stets gewiss sein.

Von einer charakterstarken und höchst talentierten Nachwuchssportlerin, die sich trotz aller Erfolge ihre jugendliche Unbekümmertheit bewahrt hat, handelt dieses First-Blick-Porträt – Hanna Devigili, Jahrgang 2003, hat genaue Zukunftspläne.

Sie ist gerade erst 16 Jahre alt und doch nicht nur hier im Dorf, sondern bereits in der ganzen Kampfsportwelt ein Begriff: Die Rede ist von Hanna Devigili, der Karatesportlerin aus Fraxern.

Hanna ist das ältere der beiden Kinder von Karin und Daniel Devigili. Nun möchte man meinen, dass es bei diesen sportlichen Eltern klar sei, dass aus Hanna eine Athletin, am ehesten wohl eine Karatekämpferin werden würde.

Das stimmt so aber nicht ganz, sagt Hanna: Sie durfte ihren Vater im Alter von 6 Jahren zu Trainingslehrgängen des Karateclub Götzis begleiten, bei welchen ihr die anderen kleinen Mädchen im Kimono so gut gefielen, dass sie auch sofort mit dem Training anfangen wollte. Papa Daniel erlaubte es ihr jedoch noch nicht. „Viel zu früh“,



Foto: Gerhard Grafoner

Die amtierende Europameisterin „in action“ gegen die Finnin Venla Karttunen bei der Weltmeisterschaft in Teneriffa 2017.

so seine Meinung und Hanna wartete ungeduldig, bis sie mit 9 Jahren endlich loslegen durfte. „Da waren die kleinen Mädchen von damals schon ziemlich gut und ich eine richtige Anfängerin“,

erinnert sich Hanna. Doch allzu lange sollte es nicht dauern, bis die junge Fraxnerin zu ihren Altersgenossinnen aufgeschlossen hatte. Ihren ersten großen Erfolg konnte Hanna bereits bei den Österreichischen Meisterschaften U12 verbuchen und bei ihrer ersten WM-Teilnahme mit 14 Jahren stieß sie bis in die 4. Runde vor. Ihren bisher größten Erfolg errang sie heuer in Dänemark mit dem Europameistertitel. Die Freude war riesig, doch Hanna hat auch gelernt, in schwierigeren Zeiten durchzuhalten. So auch nach dem Bänderriss, den sie sich diesen Sommer zuzog. Da war einige Wochen nichts mit Training, stattdessen sollte sie es ruhiger angehen lassen und zur Physiotherapie gehen. „Dann wechselten auch noch viele meiner Freunde in andere



Schulen, das war nicht einfach“, meint Hanna. Da Karate ein Einzelsport ist und viel Zeit für Training und Wettkämpfe in Anspruch nimmt, ist es oft schwierig, Freundschaften zu Hause zu pflegen und Dingen nachzugehen, die Jugendliche in ihrem Alter so machen. Dennoch möchte sie ihren Sport nicht missen – er gibt ihren Tagen Struktur: Trainiert wird jeden Tag, auch am Wochenende und in den Ferien. An vielen Wochenenden ist Hanna auf einem Wettkampf anzutreffen, verbringt sie einmal ein Wochenende zuhause, besucht sie gerne ihre Freunde auf deren Sportveranstaltungen. Papa Daniel ist seit Beginn als Trainer und Coach dabei. An der Zusammenarbeit mit ihm schätzt sie neben seinem Wissen und seiner Erfahrung vor allem, dass er von ihr Eigenständigkeit und Selbständigkeit erwartet. „Und dann ist es natürlich auch super, den Papa auf den Wettkämpfen, die oft weit weg von daheim stattfinden, dabei zu haben“, freut sie sich.

Als richtige Fraxnerin muss Hanna leider zugeben, dass sie beim „Kriasegewinnen“ bisher fast nie mithelfen konnte, weil in dieser Zeit stets Wettkämpfe stattfinden. „Aber wenn ich Kriase esse, werden die Steine natürlich geschluckt, weil das die Fraxner so tun“, lacht Hanna.

Ihre größte Herausforderung derzeit ist es, die Schule und den Sport unter einen Hut zu bringen. „Manchmal macht die Schule keinen Spaß, besonders Mathe und Französisch mag ich nicht so gerne“, so Hanna. Doch ihr ist klar, dass der Schulerfolg für ihre Zukunft mindestens so wichtig ist, wie jener im Sport. Für die nächsten 10 bis 15 Jahre sieht sie diese Zukunft im Sport; als Profisportlerin möchte sie zum Bundesheer. Danach will sie es eher weniger kämpferisch angehen, ihr Wunsch ist es, Krankenschwester zu werden. Das First-Blick-Team wünscht der sympathischen Hanna das Allerbeste bei der Verwirklichung ihrer Ziele.

Neuigkeiten aus der Pfarre

Liebe Pfarrangehörige, liebe Fraxnerinnen und Fraxner! Ich darf Sie darüber informieren, dass zum 1. Dezember 2019 für die Pfarre Fraxern wichtige Neuerungen in Kraft getreten sind: Zum einen ist Fraxern mit Beginn des neuen Kirchenjahres offiziell Teil der „Seelsorgeregion Vorderland“. Neun Monate lang wurde in den Pfarren des Vorderlands – Batschuns, Dafins, Fraxern, Klaus, Laterns mit Innerlaterns, Muntlix, Röthis, Sulz, Viktorsberg sowie Weiler – gemeinsam gearbeitet, diskutiert und ein Konzept entwickelt, das schließlich von Bischof Benno Elbs bestätigt wurde: Die Pfarren werden dabei enger zusammenarbeiten, um in gemeinsamer Verantwortung für die Kirche in der Region eine gute Zukunft für uns alle mitgestalten zu können.

Es ist schön, dass auch in Fraxern künftig ein frischer Wind durch die Pfarre weht und viele engagierte Menschen das Pfarrleben mitgestalten wollen!

Denn es gibt auch Änderungen in der Gottesdienstordnung: In der Pfarre Fraxern, wie in den anderen Pfarren der Seelsorgeregion, werden in Zukunft am Sonntag durchschnittlich alle fünf Wochen WortGottesFeiern stattfinden, die von bischöflich beauftragten Ehrenamtlichen mit den Gemeinden gefeiert werden. Dies ist zum einen notwendig aufgrund der Mitbetreuung der Pfarre Muntlix durch die aktiven Priester in der Region, zum anderen ist diese Situation für jede Pfarre auch eine Chance, eine neue Form des Gottesdienst-Feierns zu entdecken und gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.



Für die Gestaltung der WortGottesFeiern in der Pfarre Fraxern konnten wir Klaudia Summer, eine Weilerin mit Fraxner Wurzeln, gewinnen. Für ihre Bereitschaft, sich gemeinsam mit der Pfarre Fraxern auf diesen Weg zu begeben und Gottesdienst zu feiern, bedanke ich mich herzlich und wünsche ihr für ihr Wirken Gottes Segen! Aktuelle Informationen zur Seelsorgeregion finden Sie auf der Homepage unter: www.kath-kirchevorderland.at.

Pfarrer Pio Reinprecht

Herkunft und Bedeutung der Fraxner Flurnamen (Teil 1)

Zwischen Apfelbaumgarten und Bärenlager

Wer die Flurnamen in Fraxern liest oder hört, wird mit fremden, wohlklingenden und uns doch sehr vertrauten Namen konfrontiert. Zum Teil gründen diese Flurnamen in einem dunklen, rätischen Erbe, also in einer mehr als ein Jahrtausend zurückliegenden Vergangenheit.

Erstmals urkundlich erwähnt wird der Dorfname im Jahr 1127, als der Ort „Fraxnara“ hieß. Es handelt sich um eine Ableitung vom vulgärlateinischen FRAXINARIU (= ein Ort, wo viele Eschen sind, lat. „fraxinus“ = Esche). Zu Füßen und zum Schutze des Dorfes lag damals die Burg Altmontfort an einem strategisch wichtigen Punkt, an einer alten Sprachgrenze (Räter/Alemanen) und an der Bistumsgrenze (Chur/Konstanz). Das Dorf dürfte damals eine Ansammlung von zehn Gehöften gewesen sein.

In klimatisch bester, humusreicher Lage wurden unterhalb des Dorfes Ackerfeldgebiete ausgeteilt und gegen Zins verliehen, den Flurformen und Namen nach schon in rätoromanischer Zeit. Oberhalb des Dorfes lagen die Fettheuwiesen, bergauf die Magerwiesen. Ausbaustufen zu bestehenden alten Feldfluren sind in typischen Rodungsnamen aus rätischer Zeit erhalten: Gafidura, Rungelitsch, Rungebuns, Gamsjola, Eladüns.

Von Weiler kommend, überschreitet man die Gemeindegrenze „i Malärs“. Der Name dieser Flur leitet sich ab von lateinisch MALUM und der Nach-

silbe ARIU. Die deutsche Wortbedeutung könnte mit ‚Apfelbaumgarten‘ umschrieben werden (lat. „malus“ = Apfelbaum). Jene Wiese, die vom Kapf südöstlich abfällt, nennt sich „a Blois“, vom rätischen PLAGIA = Einschnitt, Wunde, Anbruch. Derzeit sind dort drei Mehrfamilienhäuser im Entstehen.

Auf dem südlich dem Dorf vorgelagerte Bergrücken, dem „Kapf“ (deutsch ‚Bergkopf‘), befindet sich westseitig die Flur „of Mattstojä“. Hier dürfte ein vorrömisches MOTTA (Hügel) oder lat. MONS (Berg) im vorderen Namensteil enthalten sein. Vermutlich trug das rätoromanische ‚statgia‘, entstanden aus dem lateinischen STADIUM, zu ‚Latte, Pfahl, Grenze‘ zur Namensgebung bei. Für den zweiten Namensteil wäre auch eine Ableitung des lateinischen FUSTAGO, rätisch ‚(fa)staiga‘, zu Deutsch ‚Holzries – Hohlweg‘ denkbar. Von Malärs über Kapfrain, Mattstojä und Vergitz führte bis 1780 die älteste Landstraße nach Fraxern.

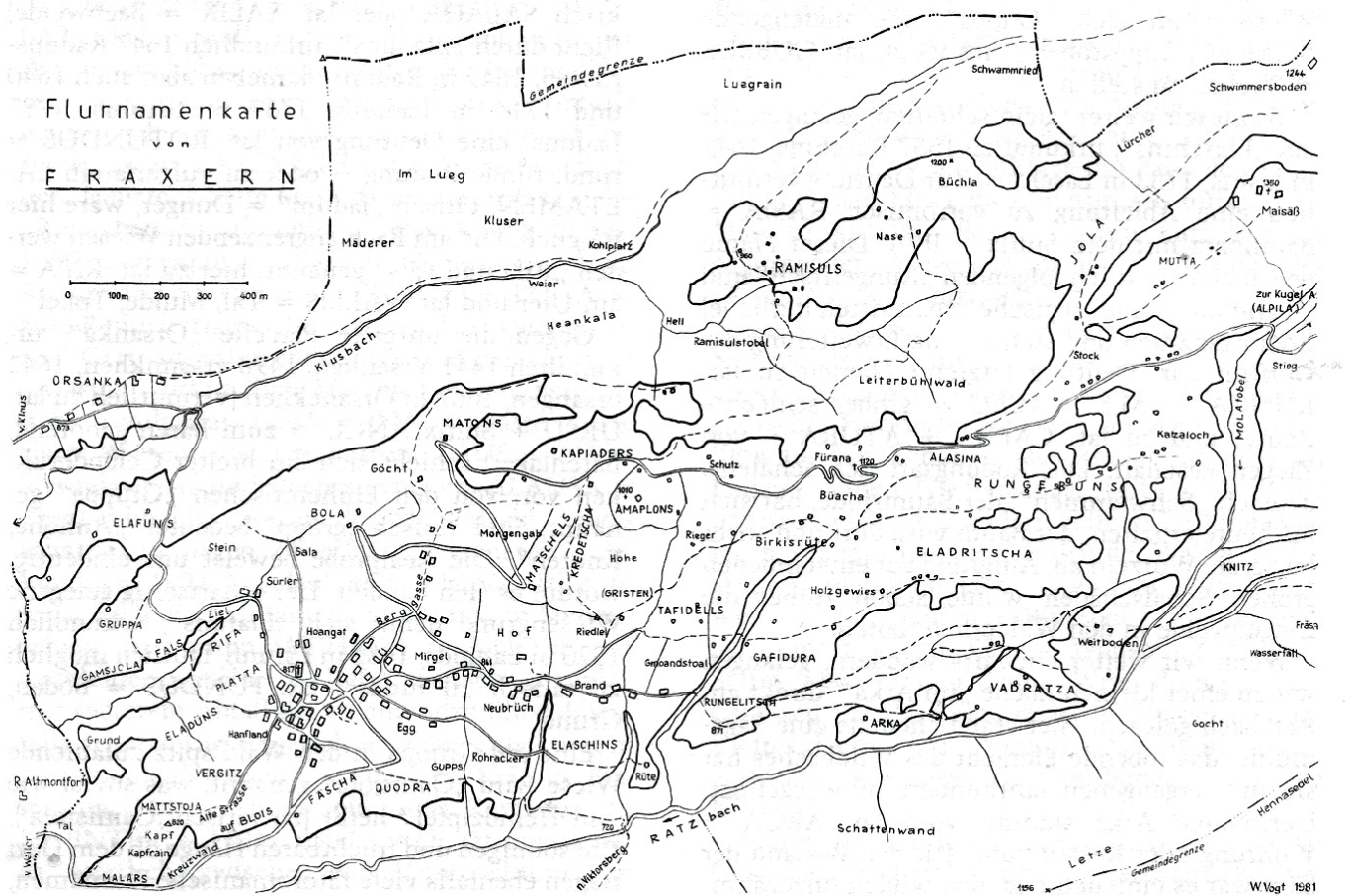
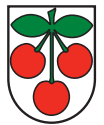
Spitze Äcker und Streifen

Ertragreiche Äcker nördlich des Kapfs bezeichnet man als ‚Vergitz‘ (lat. AGER und ACUTU = Spitzacker). Dieser Name ist demnach der Flurform geschuldet. Die nordöstlich von Kapf angrenzende Flur heißt ‚Fäscha‘ (lat. FASCIA = Streifen, Binde). Heute befindet sich dort ja auch eine Bushaltestelle. Sie verrät die Art der Aufteilung des Grundes in Form von schmalen Wiesenstreifen. Ein analoger Vorgang erklärt die Bezeichnung

der angrenzenden „Quodra“ (lat. QUADRUS = Viereck). Dieses Ackerfeld weist auf eine viereckige Austeilung hin. Die Wiese oberhalb der Quodra heißt „Gupps“ und leitet sich vom Lateinischen (GUBBUS = Buckel) her. Das angrenzende Bächlein durchfließt das „Guppstobel“.

Weiter taleinwärts gelangen wir auf „Elaschins“. Vermutlich leitet sich dieser Flurname vom vorrömischen RASIA = Baumharz mit der Endung -INA ab. Dieser Name, das östlich folgende „Rungelitsch“ und „Gafidura“ sind (spätmittelalterliche) Rodungsnamen. Hier wurde die Dorfflur erweitert (RUNCA und ALE und ICEU = grobe, schlechte Reute; und zu lat. CAPRA und ATURA = von Ziegen geschält). Diese Rodungsart des Schälens der Baumrinde, deutsch „Schwemmen“, hat sich bis heute erhalten. Der Baum wird dürr und stirbt ab.

Die kleine Ebene weiter taleinwärts heißt „i Arka“; deren Name leitet sich vom lat. ARCA = Wahrung oder Kastenuhr ab. Hier soll im 19. Jahrhundert eine Sägemühle gestanden haben. Die darüber anschließende Talweitung heißt „Vadratza“. Sie ist vom rätoromanischen „Val da ratza“, zu Deutsch ‚Ratztal oder -tobel‘ abzuleiten. Der Bachname „Ratz“ dürfte mit dem lat. RADICARE = austoben, wüten, entwurzeln zusammenhängen. Noch weiter oben, unterhalb des Fräsa-Wasserfalls (vorrömisch Fräsa = steiler, nicht bewidbarer Berghang), befinden sich die sumpfigen Streuwiesen von „Knitz“



Flurnamenkarte von Fraxern (Quelle: Sonderdruck aus „Montfort“, Vierteljahresschrift für Geschichte und Gegenwart Vorarlbergs, 34. Jahrgang, 1982, Heft 2, S. 177: Fraxern und seine Flurnamen. Das Bild einer Bergbauerngemeinde)

(lat. CANNA und ITTU = Schilfrohrwuchs, Rohrstreueplatz).

Von Weiden und Hemdzipfeln

Mittelpunkt des Kleindorfes war der herrschaftliche Hof, dem das Einsammeln des Zinses oblag. Auch das Domkapitel Chur dürfte in Fraxern ein Höfle besessen haben.

Von der Dorfmitte gelangen wir westwärts auf „Platta“ (lat. PLATTUS = Fläche, Glätte). Ein von „Sala“ kommendes Bächlein (fränkisch SALAHA oder lat. SALIX = Bachweide) fließt durch „Eladüns“ (lat. ROTUNDUS = rund, runde Rodung oder rätisch „ladum“ = Dünger). Die am Bach angrenzenden

Wiesen ‚Rifa‘ und ‚Fals‘ genannt, gehen auf lat. RIPA = am Ufer und lat. VALLIS = Tal, Mulde, Tobel zurück.

URSU + Endung ANCU = zum Bären gehörend, Bärenlager sind die Sprachwurzeln der Parzelle Orsanken. Der breite Geländerücken südöstlich von Orsanka wird ‚Gruppa‘ genannt (rätisch ‚grupp‘ bedeutet „Anhöhe, Knoten“). Der schattseitig gelegene Wiesengrund heißt „Elafuns“ (rätisch „il funds“, lat. FUNDUS = Boden, Grund). Eine auf Gruppa spitz in den Wald zulaufende Wiese wird „Gamsjola“ genannt, was soviel wie „im Hemdzipfel“ heißt (rätisch ‚Camisiola‘).

Die sonnigen und fruchtbaren Hänge im Oberdorf tragen ebenfalls viele rätoromanische Flurnamen: Bola, Mat-

schels, Matons (lat. BULIUM = Brunnentrog, MONTICELLU = Berglein, MONTONE = Berganhöhe). Darüber liegt ein weites Wiesenfeld in einer Mulde „uf Kapiaders“ (lat. CAMPUS = Feld und dem Personennamen PETRUS, rätisch ‚Piader‘, etwa ‚Petersfeld‘ zu deutsch. Der südöstlich angrenzende Berghügel trägt die Bezeichnung „Amaplons“ (lat. MONS = BERG und PLANU = eben). Der von Amaplons südlich abzweigende Rücken heißt „Kredetscha“ (lat. CRISTA + ACEA = grober, schlechter Kamm, Grat).

Diesen Beitrag werden wir im nächsten Jahr fortsetzen – dann wird es schwerpunktmäßig um die Namensherkunft der Magerwiesen und der Alpen oberhalb des Dorfes gehen.

Einblicke in die Geschichte des Fraxner Jagdreviers

Jagdaufseher aus Leidenschaft in der vierten Generation.

„Waldhirts“, der Hausname ist Programm, wie man heutzutage sagen würde – seit mittlerweile drei Generationen liegt die Aufsicht über das Fraxner Jagdrevier in den Händen der Familie Summer, das sind bald stolze 120 Jahre! Inzwischen ist schon die nächste Generation in den Startlöchern. Ein Gespräch mit Vater und Sohn zwischen Rückschau und Ausblick...

Seit 1904 – insgesamt 36 Jahre lang in erster Generation – war Josef Summer amtierender Revierjäger in Fraxern und hatte damit die Aufsicht über das hiesige Jagdgebiet inne. Der Lohn für die Tätigkeit war allerdings sehr bescheiden, ein weibliches Stück Rotwild pro Jahr gab es für die bis zu drei Jagdaufseher, die mit dieser Aufgabe damals betraut waren. 1944, gegen Ende des 2. Weltkriegs, verstarb Josef Summer im Kriegseinsatz. Sein Sohn Otto Summer – in zweiter Generation – hatte schon 1940 offiziell die Jagd- und Waldaufsicht von seinem Vater übernommen. Kurz darauf war er allerdings ebenfalls eingezogen und in Russland so schwer verwundet worden, dass er heimkehren durfte und zum Glück nicht mehr an die Front zurückkehren musste. Schon seit frühester Kindheit hatte Josef Summer – bereits die dritte Generation – seinen Vater Otto auf die Jagd begleitet: Er lernte von ihm,



Zu Zeiten von Otto Summer wurde das erlegte Wild noch oft mit dem Hornerschlitten zu Tal gebracht.

den Wald und das darin lebende Wild zu respektieren und zu schützen. Als Otto dann 1974 in Pension ging, übergab er seinem Sohn Josef die Aufsicht über den Wald und die Jagd in Fraxern, welcher das Amt des Jagdaufsehers bis zum heutigen Tag ausübt. Ein Jahr zuvor hatte Josef erfolgreich seine Jagdaufseher- und 1974 auch seine Waldaufseherprüfung bestanden.

Jagdpädter und -gäste

Damit im Jagdrevier alles reibungslos abläuft, bedarf es einer guten Zusammenarbeit von Forst und Alpen, der



Begründer der Familientradition: 36 Jahre lang war Josef Summer Jagdaufseher in Fraxern.

Gemeinde, dem Jagdaufseher und natürlich dem jeweiligen Jagdpächter. Schon um 1930 wurde ein Jagdhaus auf Maisäß vom damaligen Pächter Josef Jansen erbaut. Es diente fortan als Unterkunft für die Jäger. In den 1960er Jahren wechselten die Pächter und Walter Müller übernahm das Revier. Die Jagdgäste wohnten damals vorwiegend im Gasthaus Sonnenblick oder mieteten sich in private Gästezimmer im Dorf ein. Walter Müller wollte Fraxern auch als Skigebiet erschließen und hatte für diese Idee einigen Zuspruch im Ort. Das Vorhaben scheiterte jedoch an der schlechten Infrastruktur und vor



allem der fehlenden Zubringerstraße. Der folgende Jagdpächter Adolf Pröbstl ließ das heutige Jagdhaus auf Matons errichten; tragischerweise verunglückte er 1989 in der Nähe von Orsanka tödlich. Seit 1990 ist die Familie Palmers aus der Schweiz Pächter des Fraxner Jagdreviers und mittlerweile auch schon mit drei Generationen bei der Jagd vertreten. Die Pächterfamilie hat ein gutes Verhältnis zum Jagdaufseher – man ist mit seiner Arbeit sehr zufrieden und oft geht es gemeinsam auf Pirschgang.

Bestand im Wandel

Der Wildbestand variierte und variiert in den Jahren und unterliegt natürlichen Schwankungen: In früheren Zeiten war der hiesige Bestand an Rot-, Reh- und Gamswild noch höher, aber durch zunehmende Verbauung und Besiedlung kann das Wild mittlerweile seine natürlichen Wanderungen im Sommer und Winter, zwischen Berg und Tal, nicht mehr durchführen. In der heutigen Zeit, in der beständig mehr Freizeit-

aktivitäten von Downhill-Mountainbiken bis hin zu Vollmondwanderungen aufgekommen sind, wird es für die Wildtiere immer schwerer, einen Rückzugsort zu finden.

Durch diesen Umstand muss der Jäger noch sensibler sein, um den Tieren die nötige Ruhe zu gönnen, was durch den von der Behörde vorgegebenen Abschussplan andererseits erschwert wird. Immer mehr Abschüsse sind durchzuführen – eine Auflage, der die Fraxner Jägerschaft in wenigen Tagen im Jahr durch



Freuen sich über kapitale Beute: Jagdpächter Mischa Palmers (links) mit Jagdaufseher Josef Summer und Sohn Simon, der in die Fußstapfen seiner Vorfahren treten will.

Intervallbejagung nachzukommen versucht, damit sich das Wild zwischenzeitlich wieder erholen kann und nicht aus Angst tief in die Dickichte der Wälder getrieben wird. Dort richtet es nämlich den größten forstlichen Schaden an. Daher freut es Jagdaufseher Josef stets von Herzen, wenn sich die Tiere aus dem Unterholz heraus-trauen und auf den am Waldrain angrenzenden Wiesen vertraut äsen. Was aber nicht bedeutet, so der Fachmann, dass es viel mehr Wild gibt, sondern lediglich, dass die Bejagung schonend für das Wild ausgeübt wird.

Der Vogelbestand hat sich ebenfalls verändert: Heute gibt es mehr Tauben, Elstern und Rabenkrähen in höheren Lagen, demgegenüber ist der Bestand an Amseln, Finken und Schwalben zum Beispiel zurückgegangen. Die Anzahl der Spechte ist ebenfalls gestiegen, da diese sich oft vom Borkenkäfer ernähren, der sich aufgrund der vorherrschenden Trockenheit rasant vermehrt hat. Positiv hat sich der Bestand bei Käuzen und Birkwild, sowie dem Weißrückenspechten entwickelt.

Der Fuchsbestand wurde durch die Krankheiten Tollwut und Staupe stark dezimiert. Nach der landesweiten Impfkampagne und dem Auslegen von Ködern erholt sich der Bestand allmählich wieder. Der Durchzug von Wildschweinen, Wölfen und dem Luchs ist selten, aber definitiv vorhanden, was sich direkt auf die Bejagung auswirkt. Man merke es den Tieren sofort an, wenn sie einen ungewohnten Feind im Revier fürchten, ist sich der Jagdaufseher sicher.

Hege und Pflege

Der Jagdschutz gehört ebenfalls zu seinen Aufgaben: Unter Einhaltung

des Jagdgesetzes, der Schonzeit und der Behördenauflagen wird nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt, um den vorgegebenen Abschussplan zu erfüllen und einen gesunden und artenreichen Wildbestand zu erhalten. Denn nur durch konsequente Bejagung ist es möglich, einen ausgewogenen Lebensraum zu erhalten, die Naturverjüngung zu verbessern und eine nachhaltige Artenvielfalt zu gewährleisten. Dieses Hegen und Pflegen des Wildbestandes empfindet Josef Summer bis zum heutigen Tag als sehr befriedigende Aufgabe.

Er räumt auch ein, dass sein Herz noch immer höher schlägt und sich der Puls erhöht, wenn er ein Tier erlegen muss. Er hat eine große Ehrfurcht und den größten Respekt vor jedem Tier. Wenn angefahrene oder nicht richtig getroffene Tiere gesucht werden müssen, leidet ein Jäger mit den Tieren mit. Neben dem aktiven Jagen oder dem Kümmern um Wildunfälle, richtet der Jagdaufseher die Hochstände, mäht nach Bedarf die Wildwiesen, unterstützt bei forstlichen Schutzmaßnahmen und füttert in der Winterzeit rund drei bis vier Monate lang das Rotwild mit Heu. Fälle von Wilderei hat es in der Vergangenheit zum Glück nur vereinzelt gegeben. So wurde 1983 ein Wilderer auf der Hohen Kugel auf frischer Tat bei der Birkwildjagd ertappt und festgenommen.

Erinnerungen

Früher habe die Jagd noch einen höheren Stellenwert gehabt und vom erlegten Wild, das oft noch mit dem Hornerschlitten geborgen werden musste, wurde alles genutzt, erinnert sich Josef Summer. Es sei ein wichtiger Fleischlieferant gewesen. Heute

wird das erlegte Wild, das dem Pächter gehört, an Gasthäuser verkauft.

„Manchmal haben wir es auch ganz lustig“, erinnert sich Josef: „Einmal haben mein Vater Otto und ich einen Betriebsausflug des Jagdpächters betreut, der mit seinen Gästen im Sonnenblick eingekehrt war, um die Hirschbrunft zu erleben. Da aber an diesem Abend keine Hirsche zu hören waren, alle aber nur deswegen gekommen waren, bin ich mit meinem Vater in den Wald gelaufen und da haben dann wir die Hirschbrunft imitiert.“

Ein weiteres besonderes Erlebnis war, als Josef 2018 den Pächter Mischa Palmers auf die Jagd begleitete und sie zu einem kapitalen Hirsch führte, einem Sechzehnder. Josef kann sich an keinen prächtigeren Abschuss erinnern als an diesen.

Wie der Vater, so der Sohn

Auch seinen Sohn Simon hat er von klein auf miteinbezogen. Dieser hat von seinem Vater Josef viel gelernt; die Wildbeobachtung beim Pirschgang wird für die beiden nie langweilig, der Wald bedeutet Erholung für sie. Simon hat 2017 erfolgreich seine Jagdschutzorganprüfung abgelegt. Er ist sehr stolz auf die Tradition seiner Familie und will diese in Zukunft weiterführen.

Dass mit allen Pächtern ein gutes Verhältnis herrschte und man auch mit der Gemeinde Fraxern stets einen fairen Umgang pflegte sowie immer Gehör gefunden habe, freut den Waidmann besonders. Für die Jagd im Allgemeinen und seinen Sohn Simon wünscht er sich, dass das Verständnis sowie die Rücksichtnahme bei der Bevölkerung für Natur und Jagd wieder ein höheres wird.



100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich

„Frauen, ihr müsst selbstbewusst werden“

Zum Schauplatz eines hochkarätigen Vortrags wurde der Bewegungsraum des Fraxner Kindergartens Ende September. Stefania Pitscheider Soraperra, Kunsthistorikerin, Kulturmanagerin und Direktorin des Frauenmuseums Hittisau, referierte zum Thema „100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich“.

1919 hatten die Frauen in der ehemaligen k.u.k. Monarchie erstmals die Möglichkeit zu wählen, nachdem die Provisorische Nationalversammlung am 12. November 1918 das „allgemeine, gleiche, direkte und geheime Stimmrecht aller Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts“ beschlossen hatte. Dies war überhaupt erst durch den risikoreichen Einsatz mutiger Frauen ermöglicht worden, wie Stefania Pitscheider Soraperra anhand prägnanter Beispiele aufzeigte. Unter dem von der Frauenrechtlerin Louise Otto-Peters geprägten Slogan „Wir wollen lieber fliegen, als kriechen“ führte sie den



Zu Gast in Fraxern: Stefania Pitscheider Soraperra mit Angela Aliche, Landes-sprecherin des Frauennetzwerks (rechts).

etwa zwanzig Besucherinnen und Besuchern des Vortrags deutlich vor Augen, dass Gleichbehandlung und politische Teilhabe von Frauen nicht selbstverständlich, sondern vielmehr hart erarbeitete und erstrittene Errungenschaften sind, die auch hundert Jahre nach Einführung des Frauenwahlrechts noch nicht überall in unserer gesellschaftlichen Wirklichkeit angekommen sind.

Organisiert hatte den Vortrag Angela Aliche, Frauensprecherin für Fraxern, Regionensprecherin für die Region Vorderland und seit diesem Jahr auch Landessprecherin des Frauennetzwerks Vorarlberg. Die Gemeinde Fraxern darf stolz sein, heute Powerfrauen wie sie in ihrer Mitte zu haben. Der Vortrag brachte den Anwesenden, unter ihnen auch Fraxerns neue, stellvertretende Frauensprecherin Peggy Winkler, einige interessante Denkanstöße, wie die angeregten Gespräche beim anschließenden Umtrunk zeigten.

Erste Frau in der Gemeindevertretung

Hätten Sie es gewusst? Im Jahr 1995 wurde Monika Ebner im Alter von damals 42 Jahren zur ersten weiblichen Gemeindevertreterin im Bergdorf gewählt. In der nächsten Wahlperiode, von 2000 bis 2005, war sie unter Bürgermeister Josef Summer auch im Gemeindevorstand tätig; sie engagierte sich außerdem als Obfrau des Sozialausschusses sowie als Abgeordnete für Fraxern in der Planung und Umsetzung des „Vorderlandhus“ – des gemeinsamen Sozialzentrums der acht Vorderländer Gemeinden – und fungierte auch als Vorderlandbeauftragte für Frauenangelegenheiten.



Nach dem Vortrag: intensive Gespräche und Gedankenaustausch

Florian Summer – ein arbeitsames Leben im Dorf

„Was ma macht, des macht ma ghörig...“

„Aus Anlass seines 85. Geburtstags führte die FIRST BLICK-Redaktion ein Zeitzeugen-Gespräch mit Florian Summer, der am 8. November 1934 als viertes Kind von Emil und Anna Summer im Hangat das Licht der Welt erblickte. Sein ganzes Leben hat der Jubilar in Fraxern verbracht und so spiegelt seine bewegte Biographie auch mehr als ein dreiviertel Jahrhundert Dorfgeschichte wider, längst in Vergessenheit geratene Zeiten, als in den meisten Häusern von früh bis spät die Stickmaschinen surrten oder im Bergdorf der Fremdenverkehr Einzugs hielt. Lebenserinnerungen eines gestandenen Fraxner.“

Der Jubilar beginnt seine Erzählungen sogleich mit einer Anekdote, über die noch heute in der Familie gelacht wird: Nach Florians Geburt schrieb der Vater das Wort „FERTIG“ in den Bregenzer Kalender. Als dann vier Jahre später Schwester Maria geboren wurde, vermerkte er ein Fragezeichen unter dem Datum. Die Kalender hat Florian bis heute archiviert. 1930 war Bruder Anton geboren worden, 1931 Klaudia und 1932 Luis und 1938 folgte noch Maria. Mit seinen Geschwistern pflegte Florian zeitlebens einen innigen Kontakt. Insbesondere mit Anton verband ihn das Geschick für Holzarbeiten – gemeinsam fertigten die beiden viele Schreinerarbeiten an. Vater Emil war



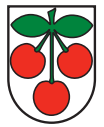
Hat sich in seinem Leben selten eine Rast gegönnt – Florian Summer beim Dungverteilen auf dem First.

von 1936 bis 1938 Bürgermeister von Fraxern. Florian erinnert sich noch heute lebhaft an den Tag, als jener von der NSDAP abgesetzt wurde: Emil hatte sich geweigert, eine Parteifahne auf Gemeindekosten anzuschaffen, woraufhin er prompt durch den Gau-leiter persönlich abberufen wurde. Nach Abschluss der Schule war Florian 1950 erstmals in seinem Leben angestellt. Zunächst arbeitete er als Kleinhirte für die Gemeinde Fraxern auf der Staffel-Alpe, dann für zwei

Jahre bei der Firma Fussenegger in Klaus als Weber gemeinsam mit seinem Bruder Luis. Im Sommer 1952 und 1953 ging er wieder als Bisenn auf die Alpe, da es den Brüdern in der Fabrik nicht gefallen hatte. Gelegenheitsarbeiten für die Gemeinde waren ein Zubrot zur kleinen elterlichen Landwirtschaft.

1954 machte sich Florian schließlich als Sticker selbstständig. Bei der Firma Böhi in Lustenau mietete er alte Stickmaschinen an, die im Keller seines Elternhauses installiert wurden – übrigens vom Vater des späteren Bischofs Erwin Kräutler. In dieser Zeit war die Stickerei ein gängiger und wichtiger Zuverdienst in Fraxern. Mit Akkordarbeit konnte man ein gutes Geschäft machen, erinnert sich Florian. Hergestellt wurden hauptsächlich „Banda“, bestickte Bänder, und Stofftaschentücher mit Mustern. Schwester Maria, „Marthes Erna“ und Vater Emil halfen bei der Produktion. Mit der Zeit ließ sich dann nicht mehr viel Geld mit der Stickerei verdienen – 1970 war Florian der letzte aktive Sticker im Dorf und ohne zusätzliches Arbeiten bei seinem Bruder Anton, dem Schreinermeister, hätte er nicht überleben können. Er bedauert, dass es keine filmische Dokumentation über diese mühevollen Arbeit gibt, die zeigt, wie sie tage- und nächtelang auf Melkschemeln saßen und an einem Rad drehten.

1971 fand Florian dann in der Schrei-



neri der Gebrüder Künzle in Gais in der Schweiz eine feste Anstellung. Von Weiler aus konnte er mit dem Werksverkehr zu seiner Arbeitsstelle fahren, bei der er bis 1995 zufrieden angestellt war. Bis heute schätzt er es, dass die Chefs morgens jeden Mitarbeiter persönlich begrüßten.

Ein Jahr später heiratete er Renate „Sevas“ Nachbaur. Zum Kennenlernen bemerkt Florian trocken: „Do git's gärx nix z'reda!“ – der Fall sei von Anfang an klar gewesen und bis heute habe die Ehe schließlich gut funktioniert. Nach dem Tod von Mutter Anna hatte Florian übrigens vier Jahre alleine mit seinem Vater gelebt, bevor Renate zu ihnen stieß. Eine richtige „Männerwirtschaft“, die gut funktionierte: Florian kümmerte sich um den Haushalt und erinnert sich lachend: „Epas han i all kochat.“ Nur sonntags hatte er frei, da gingen er zu Maria und der Vater zu Klaudia zum Essen.

Nach der Hochzeit vermietete das junge Paar noch einige Jahre lang die Fremdenzimmer, die Florian schon als Junggeselle ausgebaut hatte. Bis zu neun Urlauber konnten gleichzeitig im Haus am Hangat beherbergt werden. Damals hatte Florian noch geglaubt, durch den Gästestrom könne er ewig von der Vermietung leben, besinnt er sich wehmütig zurück. Schließlich wurden die Ansprüche der Touristen an den Komfort jedoch immer höher und Investieren wollten die Eheleute nicht mehr. So bauten sie 1979 die Zimmer für die eigenen Kinder um: 1973 war Sohn Robert zur Welt gekommen, 1976 Bertram und 1978 Marina. Diese schenken Renate und Florian vier Enkel und ein erfülltes Familienleben.

Als 1966 der Fraxner Fremdenverkehrsverein geschaffen wurde, war

Florian Gründungsmitglied. Die erste Amtshandlung war das Aufstellen von 30 Ruhebänken für die Touristen. Florian selbst betonierte die Sockel dafür in seiner Garage. Bei Karl Kathan, „Ferdismechels Sonnenblick-Wirt“, wurden die Bänke zusammengebaut, gemeinsam mit Werner Nachbaur, „Lehrer Jakoba“, entschieden, wo im Dorf die „Bänkle“ montiert werden sollten. Den umtriebigen Fraxnern war aber auch schnell klar: jede Bank braucht Schatten, sonst fühlen sich die Gäste nicht wohl. Also sollte jeder Ruheplatz zwei Birken bekommen. Das Geld für die teuren Bäume war aber natürlich nicht vorhanden. Gott sei Dank gab es „Zillers Maria“, erinnert sich Florian. Diese wusste nämlich, wo in einem Wald in Göfis junge Birken wuchsen. Mit ihr zusammen grub er 60 Stück von Hand aus, die schließlich in Fraxern gepflanzt wurden. Das Ergebnis lässt sich heute noch vielerorts bewundern.

1970 nahm sich Florian des Amtes des Wegewartes von Fraxern an. Später stieß sein Freund Kurt Nägele, „Kosles“, dazu. Die gesamte Beschreibung, wie wir sie heute kennen, war damals eine moderne Errungenschaft. Jahrzehntlang wurden Wege und Bänke von den beiden betreut. Bis zum heutigen Tag ist Kurt offizieller Wegewart. Florian, der sich schon früher offiziell zur Ruhe gesetzt hatte, half ihm noch viele Jahre aus, wenn es „klemmte“.

Die Feriengäste kamen damals hauptsächlich aus Deutschland. Die innovativen Fraxner ließen bei Winsauer in Dornbirn einen Prospekt drucken, mit dem schon Ende der 1960er Jahre professionell Werbung gemacht wurde. Sobald die Bürgermusik auf Konzertreise ging, wurde sie angewiesen, den



In jungen Jahren war Florian ein schneidiger und erfolgreicher Skifahrer.

Prospekt unter die Leute zu bringen, was tatsächlich immer wieder zu neuen Gästen führte. Damals wurde auch noch mit einem Skillift im Dorf spekuliert – die Fraxner blickten hoffnungsvoll in die Zukunft und glaubten an eine Einnahmequelle durch Ski- und Wandertourismus, erzählt Florian. Florian war auch ein begeisterter Skifahrer. 40 Jahre lang war er aktives Mitglied beim Fraxner Schiverein, achtmal wurde er Vereinsmeister und zweimal Vorderländer Meister. Auf diese sportlichen Erfolge blickt er heute noch mit einem gewissen Stolz zurück. Der für ihn schönste Sieg war beim „Bazora-Lauf“ in Frastanz, zu dem er mit seinem Freund Karl Devigili fuhr, um beim Slalom zu starten. Für die Frastner war klar, dass ihr Rennläufer Egger das Rennen gewinnen würde, da er aus einem modernen Trainingslager des ÖSV



Erinnerungsbild mit Vereinskollegen – (von links) vordere Reihe: Adam Nachbaur (dahinter Ernst Nägele), Arnold Büsel, Ewald Kathan, Otto Nachbaur, Fritz Huber – hintere Reihe: Ulla Huber, Florian Summer, unbekannt, Josef Spechtenhauser, Gebhard Porod, Edwin Kathan, Oswald Nachbaur, Walter Summer, Alois Summer, Walter Nägele.

kam und seinen Heimathang wie kein Zweiter kannte. Karl wies die Frastner jedoch darauf hin, dass „sein Läufer“ nicht zu unterschätzen sei. Diese Vorschusslorbeeren waren Florian sehr unangenehm, er behielt jedoch die Nerven und konnte in beiden Läufen die Bestzeit und somit den Tagessieg erlangen. „I han’s damals einfach guat künna“, ist sein heutiges Fazit. Mit Lachtränen in den Augen erzählt Florian von einer Erfindung, die er machte, um mehr Kraft in den Oberschenkeln zu bekommen. Da es damals noch keine Fitnesscenter gab und gewöhnliches Turnen nicht den von ihm gewünschten Effekt hatte, entwickelte Florian kurzerhand einen eigenen „Heimtrainer“. Auf dem Dachboden montierte er ein altes Fahrrad auf Holzklötze und spannte die Bremsen an. Auf diesem Apparat konnte er dann treten, bis seine Schenkel brannten – so wurde täglich heimlich und konsequent trainiert. Florian

strahlt, wenn er von diesen einfachen und schönen Zeiten erzählt. Eine Geschichte, die man sich heute so gar nicht mehr vorstellen kann, trug sich Anfang der 1950er Jahre zu, als die jungen und motivierten „Schivereinler“ auf Maiensäss von der unteren „Stoag“ bis ins „Lange Ress“ einen Skilift bauten. Das benötigte Holz wurde von der Gemeinde gestellt. Der Aufwand war enorm und die Arbeit anstrengend, doch mit der Aussicht und Vorfreude auf zukünftige Abfahrten, wurde das Projekt voller Elan umgesetzt. Umso größer war der Unmut bei den „jungen Wilden“, als der Liftbetrieb bereits nach wenigen Tagen behördlich eingestellt wurde. Da sie das Holz ja von der Gemeinde bekommen hatten, hatten sie sich auf der sicheren Seite gefühlt. Ihr Tatendrang wurde damit aber nicht gestoppt, sondern kurzerhand auf andere Projekte umgeleitet: So wurde mit dem Bau einer Skihütte in „Knitz“

begonnen. Da sie die Hoffnung an das Skilift-Projekt noch nicht aufgegeben hatten, hielten sie es für sinnvoll, erst eine Skihütte zu bauen, da diese, wenn der Lift erst einmal da wäre, wahrscheinlich nicht mehr bewilligt werden würde. Die neue Hütte teilte aber schließlich das Schicksal des Lifts – nach einigen Jahren wurde sie abgerissen. Zurückblickend freut Florian noch heute, mit welcher Begeisterung und Tatkraft Dinge früher einfach angegangen wurden und das stets in positiver Stimmung und mit gutem Humor. Eines Winters wurde sogar die Möglichkeit geschaffen, nachts zu trainieren: Im Sonnenblick bei Karl kam man auf die Idee, eine gewöhnliche Lichterkette vom Gasthaus nach „Elaschins“ zu spannen, um so auch im Dunkeln trainieren zu können. Der Trainingserfolg war allerdings mäßig und nur die besten Läufer waren bereit, sich diesen Verhältnissen zu stellen, die Stimmung im Gasthaus nach



dem Training wurde davon allerdings nicht getrübt.

Einmal wurde Florian von Karl zu einem „echten“ Skitag auf einem modernen Lift eingeladen. Bei eisiger Kälte ging es auf Karls Motorrad nach Lech. Karl hatte als Kriegsversehrter nur ein Bein und „an Holzfuß“. Die Ski wurden links und rechts an das Motorrad gebunden. Die Fahrt war abenteuerlich und das Erlebnis beeindruckend für die einfachen Männer aus Fraxern.

Als Anfang der 1970er Jahre der „Kriasi-Boom“ in Fraxern ausbrach, war Florian auch dabei. Einige Fraxner setzten Hunderte Kirschbäume mit neuen Sorten. Die Plantage in „Grop-pa“, unter der „Platta“, ist zum Beispiel ein Überbleibsel der damaligen Zeit. Florian fuhr mit Alois Nachbaur und Primus Kathan zu einer Obst-Versuchsanstalt in der Schweiz. Dort einigten sie sich auf die Sorten „Star“, „Heidegger“ und „Schauenburger“, die Fraxern robuste, ertragreiche Kriasi liefern sollten.

Florian investierte damals aus finanziellen Gründen nicht in diese Sorten. Stattdessen grub er selbst 40 Bäume aus dem Wald der Agrar Rankweil entlang der Frutz aus, die er alle

eigenhändig veredelte. Aus wilden Hochstämmen zog er Halbstämme. Diese Methode war unkonventionell und man konnte sich nicht sicher sein, dass sie erfolgreich sein würde. Für seinen Schwiegervater „Bölsers“ Hans veredelte er dann aber ebenfalls 25 Bäume aus demselben Wald. Das Zwickeln und Schneiden der Bäume hatte Florian vom Bürgermeister „Sümmle“ gelernt, bei dem sie als Buben mitgehen durften, um sich ein Sackgeld zu verdienen. Bäume haben Florian von Anfang an fasziniert – sie zu pflegen, mitzerleben, wie sie gedeihen und wie jeder Schnitt seine Wirkung entfaltet, waren sein Steckenpferd.

In der Pension startete Florian mit dem „Loatra-Macha“ neu durch und hat bereits über 120 Stück hergestellt. Heutzutage macht er es aber nur noch, wenn man ihm die Latten liefert. Im Wald nach dem geeigneten Holz zu suchen und es vorzubereiten, ist ihm mit 85 Jahren zu mühselig. Das Talent zur Holzverarbeitung hat Florian nach eigener Aussage von seinem Vater geerbt. In „Gidis Tonis“ verdiente man sich mit der Herstellung von Rodeln und Leitern immer etwas dazu. Dieses Geschick gab

der Jubilar seinem Sohn Robert und seinem Enkel Fabian ebenfalls weiter. Es ist ihm wichtig, dass das Wissen, wie man eine „Fraxner Kriasi-Loatra“ baut, nicht verloren geht.

Wie er sagt, war Florian in seinem Leben stets zufrieden. Es gab nicht viel, aber zum Leben hatte man genug: „Butter und Käs vo da Alpe und wenn ma im Hirbst noch a Süle hot metzgra künna, isch as oam guat ganga.“ Ein Hobby, das er sich bis heute beibehalten hat, ist das Schnapsbrennen. Gelernt hatte er dies bei seinem Vater, aber da er mit dessen Brennerei nicht zufrieden war, liebte er sich bald eine modernere, fahrbare in Weiler und Rankweil aus. Wer Florian kennt, weiß, dass er ein „Tüpfleschießer“ ist. Sein Motto: „Was ma macht, macht ma ghörig oder gär net“, gilt auch fürs Schnapsbrennen. 2015 bekam er den Landesmeistertitel Gold, für seinen Kriasi-Schnaps. Das war das erste und letzte Mal, dass er am Wettbewerb teilnahm. Gold beim ersten Mal – diese Tatsache stimmte ihn so zufrieden, dass er danach nie mehr eine Probe einsendete. An Selbstbewusstsein mangelt es dem Brenner mit dem verschmitzten Lächeln wahrlich nicht!



Enkel Fabian geht dem Opa schon beim „Loatra-Macha“ zur Hand.



**Alina Natali
Brugger
geboren am
20. Oktober 2019**

Über meine Geburt im KH Dornbirn, bei der ich 3320 g wog und 47 cm groß war, freuten sich meine Eltern Martina und Andreas Brugger und mein Bruder Elias. Gemeinsam wohnen wir im Riedackerweg 21a.



Elli Fink, geboren am 18. März 2019

Über meine Geburt freuten sich meine Eltern Silvana und Florian Fink und mein Bruder Casper. Zur Welt kam ich mit 3340 g und 49 cm im schönen Fraxern. Zu Hause sind wir im Sägeweg 3a.



**Emelie Summer
geboren am 5. März 2019**

Meine Eltern Christine und Christoph Summer und meine Schwester Sofia, mit denen ich im Unterdorf 6 wohne, freuten sich sehr über meine Geburt im LKH Feldkirch, bei der ich 4250 g wog und 56 cm groß war.



**Emil Ender,
geboren am
28. Juni 2019**

Mit 3970 g und 57 cm kam ich im LKH Feldkirch zur Welt. Meine Eltern Jeanine und Peter Ender, mit denen ich in Orsanka 3 wohne, freuten sich sehr über meine Geburt.



**Elisa Marie
Tschabrun,
geboren am
1. Oktober 2019**

Als ich im LKH Bregenz zur Welt kam, wog ich 3090 g und war 48,5 cm groß. Zu Hause bin ich mit meinen Eltern Sara Tschabrun und Raphael Schrenk und mit meinem Bruder Jakob in der Dorfstraße 40.



**Finn Münsch,
geboren am 6. November 2019**

Als ich im LKH Feldkirch das Licht der Welt erblickte, wog ich 3730 g und war genau 50 cm groß. Mit meinen Eltern Martina und Mathias Münsch bin ich in der Dorfstraße 25 zu Hause.



Lea Nachbaur
geboren am
1. September
2019

Über meine Geburt im LKH Feldkirch, bei der 3130 g wog und 52 cm groß war, freuten sich außer meinen Eltern Kristina und Daniel Nachbaur auch meine Schwester Pia. Unsere Familie wohnt im Bola 6.

Moritz Martin Summer,
geboren am 4. November 2019

Mit 3786 g und 54 cm erblickte ich im KH Dornbirn das Licht der Welt. Mit meiner Mama Sarah Summer, die über meine Geburt sehr glücklich war, wohne ich in der Unteren Morgengabe 2.



Hanna Luisa Mück,
geboren am 18. August 2019

Mit 2992 g und 52 cm erblickte ich im LKH Bregenz das Licht der Welt. Mit meinen glücklichen Eltern Elisabeth und Philipp Mück bin ich in der Unteren Morgengabe 1a zu Hause.



Neuigkeiten vom Klapperstorch

Lorenz Julius und Luisa Stefanie Höfle-Längle,
geboren am 7. November 2019

Als wir beide – ein bisschen zu früh – im KH Dornbirn das Licht der Welt erblickten, wog ich, Lorenz, 1866 g und war 43 cm groß, mein Schwesterchen Luisa hatte ein Gewicht von 2120 g und eine Länge von 43,6 cm. Mit unseren glücklichen Eltern Julia und Alexandra Höfle-Längle sind wir in der Dorfstraße 32 zu Hause.



Lennard Elias Peter,
geboren am 17. Juli 2019

Ich erblickte mit 4352 g und 56 cm im LKH Bregenz das Licht der Welt. Mit meinen Eltern Michaela und Christian Peter und meinen Brüdern Liam und Luis wohne ich im Hof 4.



Kassian Summer,
geboren am 14. März 2019

Als ich im LKH Feldkirch zur Welt kam, wog ich 3470 g und war 53 cm groß. Meine glücklichen Eltern sind Petra und Johannes Summer. Gemeinsam wohnen wir in der Schmalzgasse 3a.

Volksschule mit eigenem Schulgarten

Wenn Gärtnern auf dem Lehrplan steht...

Der bewusste und praxisnahe Umgang mit der Natur steht seit diesem Jahr auf dem Lehrplan der Volksschule Fraxern. Auf Initiative von Lehrerin Eva Krahbichler und mit Unterstützung der Gemeinde wurde der schöne, alte Garten des Pfarrhofs noch im Herbst wieder zu neuem Leben erweckt – regelmäßig werden die Kinder nun aktiv lernen, welche Freude und welchen Nutzen das eigene Säen, Ernten und Verwerten von Gemüse bedeuten können.

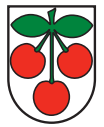
Mitte Oktober war es endlich soweit: Die zweite, dritte und vierte Klasse begannen mit der ersten Gartenarbeit. Zur Einstimmung war vorher im Klassenzimmer Kresse ausgesät worden, bevor die Schülerinnen und Schüler in den Garten hinausgingen. Dort wurde zuerst der Boden aufgelockert, dann die Beete abgemessen und anschließend bekam jedes Kind eine Arbeit zugeteilt.



Tatkräftig richten Bürgermeister Steve Mayr und sein Vize Hugo Kathan (links) den künftigen Schulgarten her.

Gepflanzt wurden Mairüben, Spinat, Feldsalat, Radieschen und Rettich. In den folgenden Wochen besuchten die Dritt- und Viertklässler den Garten immer wieder, denn sie hatten nicht nur die Aufgabe erhalten, die Beete zu bepflanzen, sondern auch sie fachgerecht zu pflegen, also Unkraut zu jäten oder zu gießen, ganz nach Bedarf. Im November war schließlich der mit Spannung erwartete Tag gekommen – es war an der Zeit zu ernten, bevor Fraxern im Schnee versinkt. Die Volksschüler gingen also hinaus in „ihren“ Garten und ernteten Feldsalat, Radieschen und Spinat. Und trotz der an diesem Tag herrschenden Kälte schafften es die Kinder, daneben auch

noch den Boden für das nächste Jahr vorzubereiten. Aus dem Geernteten sollte später eine gesunde Jause für die ganze Schule entstehen. Leider waren Mairüben und Rettich nichts geworden, dafür konnten die „Nachwuchsgärtner“ umso mehr Radieschen aus der Erde ziehen. Eine Woche später bereiteten die Dritt- und Viertklässler dann eine gesunde Nachmittagsjause zu, von der selbstverständlich auch die anderen Klassen und die Lehrkräfte etwas abbekamen. Auf dem Speiseplan standen mit Käse überbackene Spinatbrote, frisch zubereiteter Feldsalat und mit Schnittlauch bestreute Radieschenbrote. Auch hierbei hatten



alle Kinder bestimmte Aufgaben bekommen, die sie durchwegs sehr gut erfüllten. Daher war die Freude groß, als das Buffet angerichtet war und es all die leckeren Speisen zu verköstigen gab.

Lehrerin Eva Krahbichler: „Die Kinder hatten und haben bei dieser Arbeit sehr viel Spaß und bekommen ein Gefühl dafür, wie viele Arbeitsschritte nötig sind, um dann schlussendlich zum erwünschten Ergebnis zu kommen. Wie es so schön heißt, zuerst die Arbeit und dann das Vergnügen!“

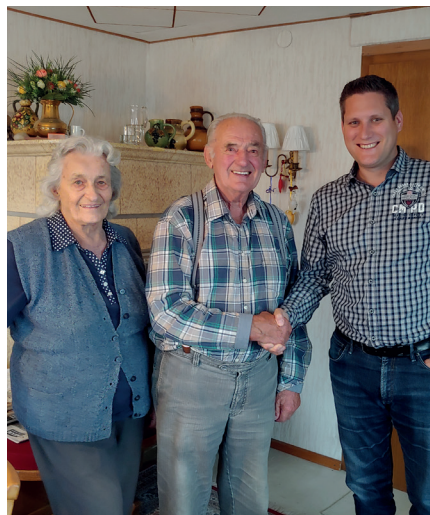


90. Geburtstag Elmar Nägele

Elmar Nägele hat sein ganzes Leben in Fraxern verbracht – am 21. Oktober 1929 erblickte er hier als ein Abkömmling des Hauses „Fefaseppas“ das Licht der Welt. In seinem langen Arbeitsleben scheute Elmar keine noch so harte Tätigkeit: So sammelte er zunächst drei Jahre lang bei der Firma Hämmerle in Götzis Lumpen, bevor er eine Anstellung in der dortigen Schuhfabrik Mayer fand, in der er danach 28 Jahre lang beschäftigt war.

Schon als junger Mann hatte er jeweils über den Sommer auf den Alpen im Nenzinger Himmel und auf der Hohen Kugel als Bisenn gearbeitet. Dort, oberhalb des Heimatdorfes, ereignete sich auch eine beinahe unglaubliche Geschichte; sein Einsatz auf der Alpe hätte nämlich beinahe ein abruptes Ende gefunden, als Elmar – wie sich später herausstellte – oben am Berg einen Blinddarm-Durchbruch erlitt. Als die Schmerzen einsetzten, musste er allein den ganzen Weg zurück ins Dorf laufen, wo er sich ein Auto auslieh und noch selbst ins Krankenhaus fuhr.

In Hohenems wurde er schließlich operiert und bereits nach einer Woche kehrte er auf die Alpe zurück!



Da Elmar einen Traktorführerschein besaß, verrichtete er außerdem, neben seinem eigentlichen Beruf, viele Jahre Heu-, Streu- und Holzarbeiten für die Gemeinde Fraxern. Dabei hatte er im Jahr 1952 abermals Glück im Unglück gehabt, als er beim Tannenfällen in Weiler mit einem Baum ins Tobel mitgerissen wurde, glücklicherweise aber auf einen großen Busch fiel und

dort hängen blieb... Am 5. Oktober 1957 heiratete Elmar seine langjährige Nachbarin Ludwina – über ihre Diamantene Hochzeit berichtete der FIRST BLICK schon vor zwei Jahren ausführlich – und musste gleich am Tag nach der Hochzeit mit „Fidelis“ Streu ausfahren. Aus der Ehe gingen vier Kinder, zwei Mädchen und zwei Buben, hervor. Drei der Kinder sind verheiratet und haben Familien, Sohn Roman ist Ordenspriester im Stift Heiligenkreuz. Elmar und Ludwina sind sehr stolz auf ihre Kinder, sieben Enkel und ein Urenkel. 1960 kauften die beiden ein Haus, das sie mit großem Einsatz umbauten.

Seit 1989 ist Elmar nun schon in der Pension. Das heißt aber keinesfalls, dass er im Ruhestand nichts mehr tut; ganz im Gegenteil: Elmar ist ein fleißiger Kirchgänger, hält bereits – sein großes Hobby – seit 60 Jahren Hasen, für die er immer noch selbst das Heu macht, und täglich kocht er gemeinsam mit seiner Frau, was beiden große Freude bereitet.



80. Geburtstag Elmar Hartmann

Elmar Hartmann kam am 10. April 1939 als das erste von sechs Kindern der Eheleute Anna und Josef Hartmann auf die Welt. Sein Elternhaus stand in Batschuns. Nach Abschluss der Volksschule machte Elmar seine Leidenschaft für die Arbeit in der freien Natur und den Umgang mit Pferden zum Beruf und erlernte daher das Handwerk des Fuhrmanns: Seit seinem 17. Lebensjahr zog der junge Bursche mit seinen Pferden zum Holzrücken in den Wald und sechs Jahre lang arbeitete er auf den Alpen Sack und Gampernest bei Laterns. Durch die Hochzeit mit Herma wurde Fraxern für Elmar zur neuen Heimat. Das Paar baute in der Folge den elterlichen Stall aus und die Zahl der anfänglichen acht oder neun Milchkühe wurde allmählich auf 20 erweitert. Elmar hatte ja außerdem zwei Pferde auf den Hof mitgebracht, mit denen er nach wie vor viel und gerne ins Holz ging. Im Winter fuhr er mit dem Pflug und befreite die Straßen im Dorf von Schnee. Auch politisch engagierte sich Elmar in der Berggemeinde – so war er zehn Jahre lang ein aktives Mitglied in der Gemeindevertretung, unter den ehemaligen Bürgermeistern Alois Nachbaur und Josef Summer. Eine liebgewordene Freizeitbeschäftigung, als Ausgleich zum manchmal harten Alltag, ist für Elmar immer das sonntägliche Jassen gewesen, im Gegensatz zum „Kriase-Gwinna“, das nie zu seinen Lieblingsarbeiten zählte, wie der Jubilar schmunzelnd einräumt.

80. Geburtstag Herma Hartmann

Herma Hartmann wurde am 13. April 1939 in Fraxern geboren. Sie war das einzige Kind von Johanna und Kassian Summer und daher war es für Herma schon als Mädchen eine Selbstverständlichkeit, die Eltern zu unterstützen. Nach Abschluss der Schule fand Herma in einem Haushalt eine Anstellung und half auch einige Winter in einer Näherei aus. Im Sommer bestimmte die Arbeit am elterlichen Hof den Alltag – die Mithilfe beim Heuen gehört zu den lebhaftesten Erinnerungen aus der Jugendzeit. Beim Kellnern auf einem Feuerwehrfest „in der Egg“ lernte Herma dann ihren Elmar kennen. Man kam sich näher und nach anderthalbjähriger „Stubate“ heirateten sie am 11. April 1970. Das ist nun bald ein halbes Jahrhundert her und so können Herma und Elmar nächstes Jahr ihre goldene Hochzeit feiern. Von Anfang an verbindet die Eheleute die Liebe zu Pferden. Wegen Hermas Begeisterung für die Vierbeiner und da sie auch selbst ein Pferd besaß, hatte Elmar quasi „a gmeite Wies“, erinnert sich die Jubilarin gerne. Zwei Jahre nach der Hochzeit verstarb Hermas Vater tragischerweise an Speiseröhrenkrebs. Nach ihrem Motto „Alla weag goht's all“ ließ sich Herma jedoch nicht unterkriegen. Jeden Morgen versorgte sie die zwanzig Stück Vieh, wenn Elmar ins Holz musste, und kümmerte sich liebevoll um die vier gemeinsamen Kinder. Trotz der vielen Arbeit kam die Pflege des Gartens nie zu kurz – Blumen vor dem Haus sind Herma bis heute wichtig und eine Freude des Alters.



Neues aus dem Kindergarten



Die Regenbogen-Gruppe des Bewegungskindergartens mit ihren Betreuerinnen

Mit den Kräften der Natur durch das Jahr

Mit einer „Regenbogen“-Gruppe ist der Bewegungskindergarten Fraxern ins neue Kindergartenjahr gestartet. Nachdem aktuell 14 Mädchen und Buben zu der Gruppe gehören, wird die Zahl im zweiten Halbjahr voraus-

sichtlich auf 19 Kinder anwachsen, wenn nämlich fünf weitere 3jährige den Kindergarten besuchen kommen. Ein neues, erweitertes Raumkonzept wurde dieses Jahr umgesetzt, das den Kindern viele neue Möglichkeiten

und Platz für das freie Spiel bietet gemäß des Jahresthemas „Kräfte der Natur“. Unter diesem Motto freuen sich Groß und Klein auf ein schönes, bewegtes und naturverbundenes Kindergartenjahr.



Aktiv werden die Schätze der Natur entdeckt...



...auch beim Spiel im Wald

Arbeitsgruppe Integration – Flüchtlingshilfe Fraxern

Gelebte Solidarität

Die großen Flüchtlingsströme im Jahr 2015 haben viele Menschen auch bei uns in Fraxern nicht kalt gelassen: Der Wunsch, hier nicht untätig zu sein, führte damals im Oktober zu einer ersten, von Privatpersonen initiierten Zusammenkunft im Bewegungsraum. Überwältigende knapp 100 Fraxnerinnen und Fraxner haben an dieser Bürgerversammlung teilgenommen.



Die Gemeinde und ein Mitarbeiter der Caritas haben die Versammlung aktiv mit Infos, Berichten und dem aktuellen Situationsstand unterstützt. Die Gründung einer ehrenamtlich arbeitenden „Arbeitsgruppe Integration – Flüchtlingshilfe Fraxern“ wurde an diesem Abend beschlossen. Viele haben sich spontan für eine aktive

Mitarbeit gemeldet, im Laufe der folgenden Tage und Wochen wurden es immer mehr. Einige Hausbesitzer haben über die Caritas ihre Wohnungen zur Verfügung gestellt. Die erste Flüchtlingsfamilie wurde noch vor Weihnachten 2015 freundlich in Fraxern aufgenommen. Weitere folgten in den Wochen

und Monaten danach. Der Großteil der Dorfbewölkerung hat spontan unglaublichen Zusammenhalt, Hilfsbereitschaft und Mitmenschlichkeit bewiesen. Mit Kleider-, Sach- und Geldspenden wurde den hier wohnenden Flüchtlingsfamilien Start- und Lebenshilfe gegeben. Viele haben bei einer Weihnachtsgeschenke-Aktion





mitgemacht. Eine eigene Deutsch-
unterricht-Gruppe hat sich gebildet,
um den neuen „Mitbürgern“ über
Monate in regelmäßigen Stunden
unsere Sprache beizubringen. Diverse
Veranstaltungen der Regio Vorderland
wurden unterstützt und die Asylwer-
ber dorthin begleitet. Viele Menschen
in Fraxern haben den Familien bei
den unzähligen Herausforderungen
des Alltags beigestanden, Fahrdienste,
Arztbesuche, Behördengänge begleitet
und weitere Hilfestellungen geleistet.
Ein wunderbares und sehr gelunge-
nes Beispiel an Integrationswillen
ist die Familie Rezai, die inzwischen
die deutsche Sprache hervorragend
beherrscht, einen befristeten, positiven
Asylbescheid erhalten hat und deren
junger Vater sich bereits im Endspurt
seiner Lehre befindet. Auch weitere
Asylwerber, die zwischenzeitlich bei
uns wohnten, haben mittlerweile ihre
Aufenthaltsberechtigungen erhalten.
Neben vielen Hilfsangeboten und
Sachspenden waren auch Geldbeträge
aus der Bevölkerung für die in Fraxern
aufgenommenen Flüchtlinge ergan-



gen. Dafür wurde eigens ein Spenden-
konto eingerichtet, auf dem seit Ende
2015 unglaubliche 2.312,61 Euro für
dringend notwendige Bedürfnisse sei-
tens der Fraxner Bevölkerung gespen-
det wurden. Wie versprochen, wurde
das anvertraute Geld gewissenhaft
zum Wohle der Flüchtlinge verwendet.

So wurden zum Beispiel folgende Not-
wendigkeiten finanziert: Unterwäsche,
Kleidung und Schuhe, die nicht durch
Kleiderspenden abgedeckt werden
konnten, weil z.B. bestimmte Größen
oder speziell Kinder-Winterkleidung
oder Winterschuhe fehlten.

Wir bedanken uns sehr bei allen Frax-
nerinnen und Fraxnern für den Beweis
der Mitmenschlichkeit, des Zusam-
menhaltes, der tiefen Seele in unserem
Dorf. Es ist gerade in der heutigen Zeit
nicht mehr selbstverständlich, dass
man für die Mitmenschen so einsteht
und die helfende Hand reicht. Und der
Großteil unseres Dorfes hat bewiesen,
dass das Herz in Fraxern am richtigen
Fleck sitzt.

Danke den vielen aktiv mitarbeiten-
den und helfenden Menschen in der
Arbeitsgruppe Integration zum Wohle
der in unser Dorf geflüchteten Kinder,
Frauen und Männer.

Danke an die Vereine, die mit Hilfsak-
tionen und/oder aktiver Aufnahme ins
Vereinsgeschehen wesentlich zur Inte-





gration der geflüchteten Menschen beigetragen haben: Vor allem möchten wir hier den Fußballclub, die Feuerwehr, den Theater- und den Kapellenverein, den Kindergarten und die Erstkommunion-Elternrunde 2016 nennen.

Danke an Steve, Angela, Ulrike und Manfred von der Gemeinde für ihr Wohlwollen, ihre Unterstützung und Hilfe, die bei Angela auch jetzt noch in großem, persönlichem Umfang nach wie vor mit außergewöhnlichem Einsatz besteht.

Danke an die große Deutsch-Gruppe, die von Carina Neuhauser und Alexandra Zittier-Summer organisiert wurde und Danke unseren Leitern der Arbeitsgruppe Integration – im ersten Jahr waren das Sandra Kathan, anschließend Peter und Sigrid Hein. Sie alle haben unglaublichen Eifer, Motivation, Herzlichkeit und viele, viele Stunden in diesen Hilfsdienst gestellt. Peter und Sigrid haben heute noch zu den meisten Flüchtlingsfamilien, die bei uns gewohnt haben, unterstützenden Kontakt. Für viele dieser Menschen sind sie eine Art „Mama und Papa“ geworden – Peter und Sigrid nehmen diese Verantwortung sehr ernst. Das dafür nach wie vor aufgewendete Zeitempensum beläuft sich immer noch in einem so großen Bereich, dass es „einem regelmäßigen

Teilzeitjob“ gleicht, so hörte man aus dem Hause Hein. Auch Maria Neuhauser und Angela Alicke pflegen noch immer sehr regelmäßigen Hilfskontakt zu verschiedenen Asylanten-Familien. Kompliment an euch alle!

Auflösung der AG-Integration

„Die ursprüngliche Aufgabenstellung der AG Integration war primär, Flüchtlinge ohne Bleiberecht beim Sprach-Erlernen und Zurecht-Finden im Dorf und in ganz Vorarlberg zu unterstützen bzw. die Integration in das Dorfleben zu fördern. Inzwischen sind alle Asylwerber von Fraxern weggezogen, die unserer Hilfe bedurften bzw. die unser Angebot gerne in Anspruch

genommen haben. Die Mietverträge für die Wohnungen, die die Caritas angemietet hatte, sind ebenfalls alle ausgelaufen. Eine neue Flüchtlingswelle zeichnet sich derzeit nicht ab, so dass die Arbeitsgruppe ihr Hilfsangebot einstellen kann“, berichtete Leiter Peter Hein bei der letzten Sitzung im Frühjahr 2019. Somit wurde die ehrenamtliche Gruppe nach einstimmigem Beschluss aufgelöst.

Ein Wort noch zum Spendenkonto: Bei Auflösung der AG wurde gleichzeitig auch das Spendenkonto aufgelöst. Das zum Stichtag der Auflösung befindliche Geld wurde auf fünf, noch betreute Flüchtlingsfamilien als Beitrag für deren Sprachkurse verwendet. Nach fortlaufenden Kassaprüfungen wurden die Kassarevisoren Monika und Lothar Kathan nach der Schlussprüfung einstimmig entlastet. Die Unterlagen zum Spendenkonto wurden der Gemeinde Fraxern zur Archivierung übergeben. HERZLICHEN DANK nochmals an ALLE! Und bleiben wir weiterhin mit dem Herzen, offenen Augen und Ohren in der Nähe unserer Mitmenschen. Im Namen der Arbeitsgruppe Integration – Flüchtlingshilfe Fraxern: Monika Kathan





Bürgermusik
Fraxern 1865



V SENIORENBUND
Ortsgruppe Fraxern

fraktiv



KAPellen
VEREIN
FRAXERN

FUNKENZUNFT FRAXERN



Kirchen
chor
Fraxern

feuerwehr fraxern



Theaterverein
Fraxern



Obst- und Gartenbauverein Fraxern

Aus dem Vereinslokal

Bürgermusik Fraxern 1865

Kulturträger mit Taktgefühl

Ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Die Bürgermusik Fraxern 1865 blickt auf zahlreiche Proben, gelungene Konzerte, schöne Ausrückungen und andere Veranstaltungen zurück, wie Obfrau Lucia Mündle zufrieden Bilanz zieht.

Einmal mehr wurde das traditionelle Frühjahrskonzert im April zum musikalischen Höhepunkt des Vereinsjahres. Unter der Leitung von Kapellmeister Wolfgang Jäger hatten sich die Mitglieder in zahlreichen Proben auf diesen Abend vorbereitet und konnten sich schließlich über viele Besucher freuen. Auch die Jungmusik unter der Leitung von Julian Nachbaur bewies ihr Können. Im Rahmen des Konzertabends wurde Erich Nachbaur nach seinem Eintritt in den wohlverdienten „Musik-Ruhestand“ zum Ehrenmitglied ernannt. Anfang Juli wurde zum zweiten Mal zur Veranstaltung „Musik im Dorf“ geladen, einem gemütlichen Abend auf dem Platz der Begegnung mit musikalischer Umrahmung durch die Jungmusik und die Bürgermusik Fraxern. Zur Einstimmung in die Adventszeit fand die gemeinsam mit dem Kirchenchor ausgerichtete Adventbesinnung „I zünd dir a Liachtle a“ in der Fraxner



Das traditionelle BMF-Frühjahrskonzert bot den feierlichen Rahmen, um Erich



Mit Marschmusik ins Eheglück: BMF-Ständchen für Vize-Obmann Andreas Nachbaur und seine Christine.

Pfarrkirche statt. Neben musikalischen Beiträgen des Kirchenchors, der Bürger- und der Jungmusik war auch die Lesung besinnlicher Texte Teil des Programms, das großen Anklang fand

Konzerte und mehr

Als Kulturträger im Dorf wird die Bürgermusik immer wieder bei kirchlichen Anlässen miteingebunden: Die

alljährliche musikalisch umrahmte Gedenkmesse für die verstorbenen Mitglieder von Feuerwehr und BMF fand dieses Jahr Anfang März statt. Des Weiteren wurden von den Musikantinnen und Musikanten die Erstkommunion, die Fronleichnamprozession und der Seelensonntag musikalisch mitgestaltet.

Anfang Juni wurde die Bürgermusik von ihrer Partnerkapelle Uttenheim eingeladen, das Jubiläumsfest anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens musikalisch mitzugestalten. Dieser Einladung gerne folgend, reisten die Mitglieder für ein Wochenende nach Südtirol. Neben dem Spiel auf der Bühne zum offiziellen Festakt und der Teilnahme am großen Jubiläumsumzug bot sich den Fraxnern die Möglichkeit, bei einem traditionellen Tiroler Zapfenstreich mitzuwirken. Auf

diese Weise wurden die Kontakte zur Partnerkapelle erfolgreich gepflegt. Auf Einladung des Musikvereins Harmonie Altach nahm die Bürgermusik im Juni am Sternaufmarsch im Rahmen des Jubiläumsfestes in der Cashpoint-Arena teil. Vor der Sommerpause stand schließlich noch die musikalische Mitgestaltung des Jubiläumsfestes der Feuerwehr Viktorsberg mit Festumzug und Spiel auf der Bühne auf dem Programm. Im August gratulierte die Bürgermusik Vize-Obmann Andreas Nachbaur und Christine zur kirchlichen Hochzeit. Das Paar wurde nach der Trauung musikalisch mit einigen Märschen empfangen.

Spaß bei der Jungmusik

In den Sommerferien machte sich die Jungmusik auf nach Furx zum

Jungmusiklager 2019, wo drei Tage lang fleißig geprobt, gespielt und viel gelacht wurde. Beim alljährlichen Faschingstreiben am Faschingsdienstag im Jakob-Summer-Saal sorgte eine Abordnung der Bürgermusik wieder musikalisch für Stimmung. Wenige Tage später wurde das traditionelle Funkenabbrennen in Fraxern mit Märschen und Polkas umrahmt. Beim Ortsvereinsschirennen und dem Ortsvereinsturnier stellten die Mitglieder der Bürgermusik ihr sportliches Talent unter Beweis.

Lucia Mündle beendet ihren Jahresrückblick mit einem Dank an alle Freunde und Gönner der Bürgermusik sowie einer Einladung: „Wir freuen uns, wenn wir Sie auch im Jahr 2020 bei unseren Veranstaltungen, Konzerten und Ausrückungen begrüßen dürfen.“

Obst- und Gartenbauverein Fraxern

Ehrungen für langjährige Verdienste



Zur 28. Generalversammlung des Obst- und Gartenbauvereins (OGV) konnte Obmann Bertram Nachbaur neben den Mitgliedern auch Gebietsleiter Karl-Heinz Fritsche aus Rankweil begrüßen, der im Anschluss an die Regularien sowie den diversen Tätigkeitsberichten mehrere OGV-Vorstandsmitglieder für ihre langjährigen Verdienste ehrte. Zunächst gab Karl-Heinz Fritsche einen kurzen Rückblick

auf die Vereinsgründung im Jahr 1992, bei der als Hauptaufgabe festgelegt worden war, Fraxern als „Kriasidorf“ zu bewahren sowie die Kirsch- und Hochstammkultur zu erhalten. Als weiteres wichtiges Ziel war eine Verbesserung des Qualitätsstandards festgesetzt worden, die durch gemeinsames Auftreten in der Öffentlichkeit, den Einsatz von Werbemitteln sowie Einheitsgebunden erreicht werden

sollte. Auch den Hausgarten und Blumenschmuck hatte man zu Schwerpunkten erklärt.

Fritsche berichtete über die Vereinslaufbahn im Allgemeinen sowie die besonderen Verdienste der einzelnen Geehrten und überreichte folgenden Vorstandsmitgliedern das Ehrenzeichen in Silber: Obmann Bertram Nachbaur, Erika Nägele (Hausgarten und Blumenschmuck), Friedhelm Dobler (Kassier) und Michael Peter (Zeugwart). Sie alle waren seit der Vereinsgründung im Vorstand des OGV aktiv. Erika Nägele, die sich bei der letzten Wahl aus ihrer Vorstandstätigkeit zurückgezogen hatte, wurde mit Dank und besten Wünschen für die Zukunft von Obmann Bertram Nachbaur verabschiedet.



Kapellenverein Fraxern

Dank für „sternenvolles Jahr“

„Worte unter Sternen“ lautete das Angebot, mit dem der Kapellenverein erneut zu besonderen Stunden eingeladen hatte: Dankbar fällt nun am Jahresende die Bilanz aus, denn man ist dem Vereinsauftrag wiederum gerecht geworden und hat die Veranstaltungen wortwörtlich unter „einen guten Stern“ gestellt. Bei der Maiandacht und dem Abend mit der Fraxner Band kurzfristig und Jugendseelsorger Fabian Jochum wurde ein Erlös in Höhe von 700 Euro erzielt, mit dem eine vom Schicksal getroffene Familie im Vorderland unterstützt werden konnte. Daher sagt der Vorstand ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen, die dabei geholfen haben, einer bedürftigen Familie „ein Stück Himmel zu sein“, wie es Obfrau Carmen Nachbaur im Jahresrückblick ausdrückt. „Es ist auch immer wieder erfreulich, wenn sich Menschen aus dem ganzen Land für unsere Kapelle interessieren“, geht sie weiterhin auf die Resonanz der Familienkapelle ein: So fand ein Gottes-



Abend der Begegnung unter Sternen mit „kurzfristig“ und Jugendseelsorger Fabian Jochum

dienst im Rahmen einer Schulung für Wort-Gottes-Feier-Leiter statt und drei Kinder wurden hier getauft. Außerdem besuchten Freunde und Förderer der Kapelle Hompmann in Sulzberg den inspirierenden Ort. Beeindruckt von der Geschichte und Atmosphäre der Kapelle verabschiedeten sie sich mit der Zusage, bald einmal wieder zurückzukehren. Anfang Oktober war die Familienka-

pelle dann noch das Ausflugsziel für ehrenamtliche Mitarbeiter des Landeskrankenhauses Rankweil.

Mit Volldampf in ein neues Kappeljahr..

Eine „Fahrt ins Blaue“ unternahm die Kappeljugend zum Ferienbeginn und seit September trifft sich der Nachwuchs wieder einmal im Monat zu Spiel und Spaß und vielem mehr. Wer sich dafür interessiert, ist jederzeit gerne zu einer Schnupperstunde eingeladen. Nähere Infos erteilt Carmen Nachbaur: Tel. 0664/34 70 424 Mail: carmennachbaur@aon.at Der Vorstand des Kapellenvereins freut sich stets über Besucher bei den diversen Veranstaltungen. Der Start in die Fastenzeit erfolgt am 28. Februar 2020 und neben der Maiandacht ist noch einiges mehr in Planung.

Kontaktadresse:
kapellenverein.fraxern@gmx.at



Spiel und Spaß erleben bei der Kappeljugend

Schiverein Fraxern Rundum erfolgreiche Saison

Auf eine erfolgreiche und unfallfreie Saison konnte der SV zurückblicken: Im Winter 2018/19 fand wie gewohnt das Kadertraining statt, an dem zehn Kinder in der Trainingsgruppe und elf Kinder im Kader teilnahmen. Neben Silvia Peter und Kurt Kathan war dabei erstmals auch Cathrin Peter als Trainerin tätig. Die Mädchen und Jungen im Alter zwischen 4 und 14 Jahren absolvierten rund 25 Trainingstage und nahmen an einigen Rennen teil. Außerdem wurden vom SV ein Trockentraining für Kinder und Schüler, das Schüler- und Vereinsrennen, das SCO-Kinderrennen, ein Kinderschikurs sowie die Bewirtung der Maisäß-Hütte organisiert und aktiv an der Rodungsaktion der Gemeinde Fraxern teilgenommen.

Eine besondere, zweitägige Fortbildung mit Referent Wolfgang Ender von der Bergrettung Nüziders/Bludenz zum „Notfall Lawine“ fand im Februar statt. Nach einem Theorieteil, in dem Ender die verschiedenen Gefahrenstufen, Lawinenarten und Bedingungen aufzeigte sowie das richtige Verhalten im Notfall erklärte, folgte an Tag 2 bei besten Wetterbedingungen ein Praxisteil im „Katzaloch“. In drei Gruppen wurde zunächst mit Hilfe von LVS-Geräten, Sonden und Schaufeln für den Ernstfall geübt, anschließend simulierten alle Teilnehmer gemeinsam eine Großsuche und das Sondieren im Team. Insgesamt eine lehrreiche Fortbildung, für die der SV nicht nur Wolfgang Ender, sondern auch den Mitgliedern Werner, Eki und Ingrid für deren tatkräftige Unterstützung am Praxistag dankbar ist.



Groß war das Interesse an der praxisnahen Fortbildung „Notfall Lawine“



Wolfgang Ender (rechts) übte mit SV-Mitgliedern das Sondieren



Aufräumen nach dem großen Sturm als Übungssituation



Auch Schneeschaufeln gehörte zu den Einsätzen der Ortsfeuerwehr

Feuerwehr Fraxern mit erfolgreicher Bilanz Schnee, Sturm und Rinder hielten in Atem

„Stets bereit: 365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag.“ Unter diese Überschrift stellt Kommandant Bernd Nachbaur seinen Rückblick auf ein einsatzreiches Jahr der Ortsfeuerwehr Fraxern. Allein zwischen Januar und Oktober hatten die Mitglieder acht Einsätze zu bewältigen. Das bedeutete insgesamt rund 100 Stunden Arbeit. Bereits Mitte Januar konnten die Aktiven ihre Schwindelfreiheit beweisen. Aufgrund der starken Schneefälle mussten mehrere Dächer von der hohen Schneelast befreit werden. Außerdem wurden im gesamten Gemeindegebiet die Hydranten freigeschaufelt, um im Notfall gerüstet zu sein. Im März wurde die Mannschaft zur Sicherung von Baumaterial auf eine Baustelle gerufen, um einen größeren Sachschaden (Sturmschaden) zu vermeiden.

Anfang Oktober rückte die Ortsfeuerwehr bei starkem Regen und einsetzender Dunkelheit aus, da mehrere Rinder in unwegsames Gelände geraten waren. Leider wurden nicht mehr

alle Tiere lebend gefunden. Ein Rind konnte jedoch aus schwieriger Lage geborgen und dem Besitzer übergeben werden.

Ein nicht ganz alltäglicher Einsatz ereignete sich am 14. Oktober: Die Florianstation (Bündelfunk) wurde für mehrere Stunden von Mitgliedern der Ortsfeuerwehr besetzt, um im Notfall für die Bevölkerung erreichbar zu sein, da es zu einem landesweiten Ausfall der Notrufnummern gekommen war.

Um eine ständige Einsatzbereitschaft gewährleisten zu können, wird das ganze Jahr über trainiert. Etwa 2000 Stunden werden in Schulungen, Proben, Wettkampfproben, Wartung, Verwaltungsarbeit und Sitzungen investiert. Die Wettkampfgruppe unter der Leitung von Harald Ziller trainierte dieses Jahr 31 Mal zusätzlich zu den normalen Proben und nahm an vier Wettkämpfen teil, bei denen sie sehr gute Ergebnisse erzielen konnte. Besondere Erwähnung gebührt außerdem der Atemschutz-Wettkampftruppe, bestehend aus Simon Nachbaur, Sebastian



Erster Platz im Atemschutz-Wettkampf beim ersten Antritt für Simon Nachbaur, Sebastian Nachbaur und Thomas Summer

Nachbaur und Thomas Summer, die bereits bei ihrem ersten Antritt in Weiler den 1. Platz erzielen konnte. Kommandant Bernd Nachbaur gratuliert den drei jungen Männern zu ihrer herausragenden Leistung und bedankt sich im Namen der Ortsfeuerwehr bei der Fraxner Bevölkerung für die tatkräftige Unterstützung während des Jahres und bei seinen Kameradinnen und Kameraden für ihr unermüdliches Engagement.

„Forum Eschelbach“ – ein neuer Verein in Fraxern

Bereicherung des kulturellen Lebens

Mit dem „Forum Eschelbach“ gibt es seit diesem Jahr einen neuen Verein in Fraxern. Die Gründungsversammlung fand am 8. November im Rahmen der Veranstaltungsreihe „sprachlos“ der Carl-Lampert-Woche 2019 statt. Bei der Namensgebung des Vereins stand der Schriftsteller und Verlagsleiter Hans Eschelbach Pate, der im Zuge der Kriegswirren im Jahr 1941 nach Fraxern ins Exil gekommen war. Das „Forum Eschelbach“ versteht sich als kultureller Verein, der das öffentliche Leben durch literarische, musikalische und historische Veranstaltungen bereichern möchte. Schwerpunktmäßig hat sich der Verein der Neuauflage von Eschelbachs Werken verschrieben. Weiter stehen die Organisation von Lesungen und Leserfahrten auf der Agenda des Vereins. Geplant ist auch die Ausschilderung eines Eschelbach-Wanderweges von Fraxern nach Götzis. Die Gemeinden Fraxern und Götzis sind bereits offiziell Mitglieder des



Vereins geworden. Die Verantwortlichen werden darüber hinaus natürlich bemüht sein, auch die Stadt Köln und die ehemalige Bundeshauptstadt Bonn mit ins Vereinsboot zu holen, denn in diesen beiden Orten hat Eschelbach den größten Teil seines Lebens verbracht.

Für die Mitarbeit im Vereinsvorstand konnten dankenswerterweise auch drei Personen aus Fraxern gewonnen werden: Alexandra Zittier-Summer als erste Obmann-Stellvertreterin sowie als Rechnungsprüfer Bürgermeister Steve Mayr und Thomas Bitsche.

Stimmungsvolle Dichterlesung zum Auftakt

„Im Moor“ lautet der Titel einer Novelle von Hans Eschelbach, die 2019 sowohl als gebundenes Buch als auch als Taschenbuch neu aufgelegt wurde. Diese Neuauflagen tragen das gleichnamige Bild von Gustav Klimt auf der Titelseite. Auf Einladung des neu gegründeten „Forum Eschelbach“ las Schauspieler und Regisseur Kurt Sternik auf gewohnt packende Art ein Kapitel anlässlich einer Dichterlesung im Jakob-Summer-Saal.

Akkordeonistin Maria Dobler trug mit stimmungsvollen Musikstücken, unter anderem zu den Balladen „Johann Sebastian Bachs Diebstahl“ und „Beethoven 1792“ wesentlich zum guten Gelingen der Veranstaltung bei. Ergänzend zu Eschelbachs Texten waren Zeitgenossen und Wegbegleiter Eschelbachs mit Texten vertreten: Tony Eick, Schulleiter Josef Bitsche und Josef Gassner. Ein rundum gelungener Auftakt!



*Dichterlesung mit Kurt Sternik und der jungen Akkordeonistin Maria Dobler.
Foto: Verein*



Lobgesang mit exotischem Flair: das „African Alleluia“-Konzert fand viel Anklang

Kirchenchor Fraxern

Frischer Wind im Vereinsleben

Der Kirchenchor Fraxern mit seinen derzeit 17 aktiven, weiblichen Mitgliedern und einem Passivmitglied wird seit Herbst 2018 von Marlene Marte mit Begeisterung und großem Elan geleitet. Aufgrund der (noch) recht kleinen Größe konzentriert sich der Chor hauptsächlich auf dreistimmige Literatur, bei Bedarf stellen sich die Sängerinnen aber auch der Herausforderung, vierstimmige Stücke zu erarbeiten.

Den Mitgliedern ist es eine große Freude, die Kirchenfeste musikalisch mitzugestalten. Weltliche Literatur und Gospel kommen dabei aber auch nicht zu kurz, was der Chor beim diesjährigen Abschlusskonzert „African Alleluia“ bewies. Dieses fand an einem herrlichen Sommerabend Ende Juni in der Pfarrkirche zum Heiligen Jakobus statt und konnte als voller Erfolg verbucht werden. Die anschließende Agape bot Gelegenheit, sich mit den zahlreichen Besuchern bei einem Glas Wein auszutauschen und den Abend gebührend ausklingen zu lassen.

Geselligkeit ist ein wichtiger Bestandteil des Chorlebens, das mit Wanderungen oder gemütlichem Beisammensein nach der Probe gelebt wird – ganz nach dem Motto: „Du kannst in anderen nur entzünden, was in dir brennt.“ Dieses Feuer hofft der Kirchenchor, in vielen entzünden zu können, und freut sich jederzeit über neue Mitglieder, Konzertbesucher und Unterstützer.



Versprüht pure Lebensfreude – der neu aufgestellte Kirchenchor



Vizemeister 2019 und Zweiter im Cup: die Kampfmannschaft des FC Fraxern

Mit voller Kraft voraus

Die Fußball-Saison 2019 ist schon wieder Geschichte! Die Elf des FC verabschiedete sich mit zwei zweiten Plätzen in die Winterpause: In der Meisterschaft musste sie sich ein weiteres Mal den Sportfreunden aus Nofels geschlagen geben, im Cup scheiterte die Kampfmannschaft im Finale an den Gastgebern aus Weiler. Einen Titel konnte sich der FC Fraxern aber schließlich doch noch sichern – Stürmer Mathias Pointner wurde mit 36 Toren Torschützenkönig 2019. Der Nachwuchs hat ein ebenso ereignisreiches Jahr hinter sich. Alle drei Mannschaften absolvierten gemeinsam mit dem Partnerverein FC Übersaxen diverse Turniere, bei denen sie ihr Können mehrfach unter Beweis stellen konnten. Nun haben aber sowohl die

Nachwuchsmannschaften als auch die Kampfmannschaft ihr Training in eine wärmere Umgebung verlegt und halten sich über den Winter in der Halle fit. Auch nach der Meisterschaft geht es für den Verein mit vollem Einsatz weiter: Bei der Jahreshauptversammlung im November wurde der gesamte Vorstand rund um Obmann Philipp Kathan wiedergewählt. Der FC Fraxern sieht sich auf einem ausgezeichneten Weg. Themen, die in der Vergangenheit über lange Zeit beschäftigt hatten – wie der Nachwuchs oder die Clubheim-Thematik – konnten endlich gut gelöst werden, so dass einer positiven Zukunft nichts im Wege stehen sollte. Insbesondere bezüglich der Clubheimvermietung gab es in der Vergangenheit einige Missverständnisse, die der

FC auf diesem Weg gerne beseitigen möchte, und deshalb darauf hinweist, dass bei der Vermietung des Clubheims lediglich die Räumlichkeit und kein Personal seitens des Vereins bereitgestellt wird. Dies war schon in der Vergangenheit nie der Fall und ist auch für die Zukunft nicht vorgesehen. Der FC-Vorstand bedankt sich im Namen der Mitglieder bei allen Fans und Helfern für die vergangene Saison: „Es ist für den ganzen Verein ein sagenhaftes Gefühl, sich immer wieder auf euch verlassen zu können.“

ANKÜNDIGUNG: Am Samstag, 18. Januar 2020, findet wieder das FC-Kränzle statt – diesmal unter dem Motto „schaffa schaffa“. Der FC Fraxern freut sich schon heute auf viele Besucherin-



Theaterverein Fraxern

Spiel, Spaß und soziales Engagement

In den Ämtern bestätigt und um zwei Beiräte erweitert wurde der Vorstand des Theatervereins Fraxern bei der 17. Generalversammlung – alle Vorstandsmitglieder sowie die neuen Beiräte Hugo Kathan und Sandro Barbisch wurden einstimmig gewählt.

Somit setzt sich der Vorstand zusammen aus: Obfrau Andrea Amann, Vize-Obfrau Silvia Nachbaur, Kassierin Sigi Rom, Schriftführerin Marina Kathan und den Beiräten Rosmarie Fritsch, Andrea Sieghartsleitner, Steve Mayr, Hugo Kathan und Sandro Barbisch.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit kann daher fortgesetzt werden und erfährt durch Hugo und Sandro eine Bereicherung.

Durch das gelungene Zusammenspiel von Mitwirkenden und freiwilligen Helfern und dank großzügiger Sponsoren war es auch 2019 möglich, sechs gelungene Vorstellungen der Krimi-



Der erweiterte Vorstand (vlnr): Andrea Sieghartsleitner, Obfrau Andrea Amann, Sandro Barbisch, Marina Kathan, Steve Mayr, Sigi Rom, Silvia Nachbaur, Hugo Kathan und Rosmarie Fritsch

persiflage „Mordsspaß im Musikantenstall“ im Jakob-Summer-Saal auf die Bühne zu stellen, was auch durch die positiven Rückmeldungen der treuen Theaterbesucher durchwegs bestätigt wurde. Trotz größerer, anstehender Investitionen konnte die Theatersaison wiederum erfolgreich abgeschlossen werden. Der zusätzliche Aufführungs-

abend übertraf sämtliche Erwartungen, wodurch es möglich war, dem selbstaufgelegten Sozialauftrag unter dem Motto „Mit Humor Gutes tun“ auch in diesem Jahr gerecht zu werden und zwei Familien mit einer Spende zu unterstützen. Diesen Weg möchte der Theaterverein Fraxern auch in Zukunft gerne weiter gehen.

Alle Termine auf einen Blick...

Datum	Tag	Zeit	Anlass	Veranstalter	Ort
10.01.2020	Freitag	19.00 Uhr	Generalversammlung	BMF 1865	Bewegungsraum
18.01.2020	Samstag	15.00 Uhr	FC-Kränzle Motto: "schaffa schaffa"	FC Fraxern	Jakob-Summer-Saal
22.01.2020	Mittwoch	19.30 Uhr	Bürgerstammtisch "Nahversorgung in unserem Dorf"		Jakob-Summer-Saal
02.02.2020	Sonntag		Schüler- und Vereinsmeisterschaft	SV Fraxern	
25.02.2020	Dienstag		Faschingsfeier	BMF 1865	Jakob-Summer-Saal
28.02.2020	Freitag	15.00 Uhr	"Start in die Fastenzeit"	Kapellenverein	Familienkapelle
29.02.2020	Samstag		Funken	Funkenzunft	Hoher Bühel
07.03.2020	Samstag		SCO Kinderrennen Minicross	SV Fraxern	
07.03.2020	Samstag		Jahreshauptversammlung	FW Fraxern	Bewegungsraum
14.03.2020	Samstag	14.00 Uhr	Feuerwehrbezirksmeisterschaft	FW Fraxern	Jakob-Summer-Saal
April			Meisterschaftsbeginn	FC Fraxern	
30.04.2020	Donnerstag		Frühjahrskonzert	BMF 1865	Jakob-Summer-Saal
03.05.2020	Sonntag		Erstkommunion und Tag der Blasmusik		
31.05.2020	Sonntag		Ortsvereinsturnier (bei jeder Witterung)	FC Fraxern	Fußballplatz





RÜCKBLICK

Impressionen aus dem Dorfleben